



Ausgabe 2-2023

NATURFREUNDiN

Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung - sozial - ökologisch - demokratisch

ANDERS WIRTSCHAFTEN

► **Frieden:** Ein ukrainisch-russisches Gespräch [Seite 10]

► **Martin Dulig:** Minister und NaturFreund [Seite 13]

► **Sommer:** Naturfreundehäuser am Meer [Seite 18]



EIN STANDPUNKT VON UWE HIRSCH,
MITGLIED DES BUNDESVORSTANDS
DER NATURFREUNDE DEUTSCHLANDS

AUF EIN WORT

Für eine grundlegende Energie- und Mobilitätswende



Mehr als 50 Jahre lang haben sich NaturFreund*innen in der Anti-Atom-Bewegung für den Atomausstieg Deutschlands eingesetzt. Mit dem Abschalten der letzten drei Atomkraftwerke haben wir gemeinsam mit vielen Tausenden Aktiven ein Etappenziel erreicht. Trotzdem wissen wir, dass das atomare Zeitalter Deutschland noch viele Jahrtausende beschäftigen wird. Es gibt bislang keinen überzeugenden Weg für eine möglichst sichere Lagerung der Atommüllberge.

Auch der Weiterbetrieb der Atomanlagen in Lingen und Gronau ist nicht akzeptabel. Die Anlagen müssen stillgelegt und der EURATOM-Vertrag endlich aufgelöst werden. Nur ein grundsätzliches Verbot von Atomreaktoren in der EU kann eine sichere und klimagerechte Energieerzeugungsstruktur schaffen. Aktuell erleben wir jedoch in einigen EU-Staaten eine Renaissance der Atomenergie. Diesen gefährlichen Weg müssen wir beenden und in Europa die Energiewende durchsetzen.

Jetzt müssen die Weichen für eine klimagerechte Energie- und Mobilitätswende in Deutschland und der EU gestellt werden. Nur so können wir die zunehmende Klimakrise noch verhindern. Den ökologischen Umbau der Industriegesellschaft wollen die NaturFreunde gemeinsam mit den Gewerkschaften sozial und ökologisch gestalten.

Autokonzerne verdienen mit schweren und ressourcenintensiven Autos weiter viel Geld. Statt ihren Umbau hin zu einer Mobilitätsindustrie zu forcieren, setzen die Konzerne und die Bundesregierung weiter auf motorisierten Individualverkehr. Obwohl Deutschland ein dichtes Netz an Autobahnen und Bundesstraßen hat, will die Regierung in den nächsten Jahren mehr als 140 Autobahnprojekte finanzieren.

Diese Planungen für den Neu- oder Ausbau von Autobahnen lehnen wir ab. Auch in der Verkehrspolitik wollen wir NaturFreunde eine grundlegende Wende durchsetzen, weg von der Straße, hin zur Bahn und zum öffentlichen Personenverkehr. Die Fokussierung auf neue Straßen muss beendet und eine klima- und umweltverträgliche Mobilitätsplanung durchgesetzt werden. Der Bund muss die Mittel im Bundesverkehrswegeplan auf den Ausbau der Bahninfrastruktur und die Erhaltung der bestehenden Straßeninfrastruktur konzentrieren.

In vielen Regionen sind NaturFreund*innen für eine konsequente Mobilitätswende aktiv, unterstützen Volksentscheide und Bürgerinitiativen und setzen sich für eine klimagerechte Transformation ein. Vielen Dank für euren großartigen Einsatz für einen sozialen und ökologischen Umbau der heutigen fossilen Industriegesellschaft hin zu einer klimagerechten Wirtschaftsweise.



„Wir bauen ein Bootshaus für die nächste Generation.“

STEFFEN FRANZKE (FACHGRUPPENLEITER KANU, NATURFREUNDE KARLSRUHE) [SEITE 20]



TITEL
Anders wirtschaften
 Aus der alternativen Nische in den Mainstream..... 4
 Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft: „Wir wollen der grüne BDI werden“..... 6
 Die Genossenschaften der Arbeiter*innenbewegung 7
 Michael Müllers Plädoyer für eine gerechte Transformation..... 9

THEMA
 Zwei Pazifisten aus Russland und der Ukraine im Dialog 10
 Friedenswanderung gestartet.... 11
 Gewässerschutz mangelhaft 12
 Martin Dulig: SPD-Ostbeauftragter und NaturFreund 13
 Im Interview: Die Vorsitzende des Ukrainischen Jugenddrings ... 14
 Solidarität mit der Ukraine 15

NATURFREUNDE AKTIV
 Ausbildungstermine..... 16
 MTB-Festival im Sauerland 17
 Naturfreundehäuser am Meer... 18
 Neues Bootshaus in Karlsruhe... 20
 Mehr Teilhabe in Brandenburg.. 21
 Angebote der Stärkenberatung.. 22
 NaturFreunde auf der BUGA 22
 Musiktheater für Kinder..... 22
 Musik aus der Natur 23
 Zeitsprung: Margarete Steffin.... 24
 Kalenderblatt: Atomausstieg 25

FEST GESETZT
 Reisen 26
 Seminare 27
 Kleinanzeigen 28
 kurz notiert..... 28
 Medien 29
 Impressum 29
 Leser*innenbriefe 30

EDITORIAL

*Liebe Leser*innen und Leser,*

seit vier Wochen lebt Deutschland auf Pump. Am 4. Mai war der für uns errechnete Erdüberlastungstag und wir hatten die uns nach Einwohner*innenzahl für 2023 zustehenden natürlichen Ressourcen bereits verbraucht. Seither betreiben wir Raubbau, stoßen mehr Kohlendioxid aus, als Meere und Wälder dieses Jahr aufnehmen können, verbrauchen mehr Nahrungsmittel, mehr Holz, mehr textile Rohstoffe als nachwachsen.

Der deutsche Erdüberlastungstag fiel auch schon letztes Jahr auf den 4. Mai. Wir müssen endlich anders wirtschaften, brauchen dringend eine sozial-ökologische Transformation. Sozial gerecht muss sie sein, weil hohe Einkommen regelmäßig mit einem übergroßen ökologischen

Fußabdruck und mit Kohlendioxid-Emissionen mehrfach über dem Durchschnitt einhergehen.

Raubbau ist das Gegenteil von Generationengerechtigkeit. Kommende Generationen werden nicht nur CO2-frei wirtschaften müssen. Absehbar haben sie dabei der Erderhitzung zu trotzen und zugleich der Atmosphäre Treibhausgase wieder zu entziehen. Als weitere Aufgaben warten etwa die Säuberung von Meeren oder vielerorts die Reinigung von Grundwasser.

Diese **NATURFREUNDIN** blickt daher in der Titelgeschichte auf Beispiele des anderen Wirtschaftens, auf Bestrebungen nachhaltig zu produzieren. Unternehmen, Genossenschaften, gemeinnützige Vereine oder Kollektive, die Arbeit

mit einem sozialen, politischen oder ökologischen Anspruch verbinden, haben eine lange Tradition. Ein Beispiel dafür sind aus der Arbeiter*innenbewegung gegründete Genossenschaften, denen die NaturFreunde oft verbunden waren (Seite 7). Ein weiterer Artikel blickt auf die Impulse, die von der Alternativbewegung der 1980er-Jahre für anderes Wirtschaften ausgingen (S. 4). Daraus entstanden neue große Branchen.

Offen bleibt die Frage, ob das heute pflichtgemäße Bekenntnis zur Nachhaltigkeit ohne Strukturreformen tatsächlich zu nachhaltigem Wirtschaften führen wird. Den einfachen Weg propagiert im Interview auf Seite 6 der Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft. Der NaturFreunde-Bundesvorsitzende Michael Müller ist da in seiner Analyse eher skeptisch (S. 9).

Einen dennoch erholsamen Sommer wünscht

Jürgen Voges

(Jürgen Voges)

Aus der alternativen Nische in den Mainstream Anderes, nachhaltiges Wirtschaften ist modern und wird doch selten praktiziert

▶ Der Begriff Ökofonds findet sich heute auf mehr als 130.000 Internetseiten. Diese berichten über eine Vielzahl mehr oder minder nachhaltiger oder grüner Finanzprodukte und werben mit umweltfreundlich erwirtschafteten Renditen. Die ersten Ökofonds waren allerdings Non-Profit-Einrichtungen: Die noch junge Grüne Partei förderte mit Ökofonds aus Spenden von Landtags- und Bundestagsabgeordneten alternative Projekte. Der Bedeutungswandel vom Spenden-finanzierten Förderinstrument zur renditeträchtigen Geldanlage steht für den Weg vieler Alternativ-Unternehmen.

Als „Anti-Parteien-Partei“ sahen sich die Grünen, als sie 1983 mit dem Slogan „ökologisch, sozial, basisdemokratisch, gewaltfrei“ erstmals in den Bonner Bundestag einzogen. Ihre Mandatsträger*innen in Bund und Ländern hatten damals den Großteil ihre Diäten abzuführen, durften nur ein Durchschnittseinkommen behalten. Das Geld floss den Ökofonds der Grünen zu.

Der Ökofonds der niedersächsischen Grünen etwa verteilte Ende der 80er-Jahre jährlich

200.000 bis 300.000 Mark als Zuschüsse oder Darlehen. Das Geld ging an erste Betreiber*innen von Windkraftanlagen, an Bäuer*innen, die auf Biolandbau umstellten. Gefördert wurde eine Werkstatt, die ein erstes Blockheizkraftwerk, den „Atomstromverdränger“, baute. Anti-Atom-Initiativen erhielten Kampagnen-Zuwendungen. Der Fonds unterstützte Landkommunen, ein Projekt zum Erhalt alter Obstsorten oder den Bau kleiner Wasserkraftwerke. Als sich später Anträge von Biobäuer*innen und Anträge für Windkraftanlagen häuften, gab es dafür nur noch Standardzuschüsse von meist tausend Mark.

Aus den geförderten Alternativ-Unternehmen sind wirtschaftlich potente Branchen entstanden. In der Windkraftbranche arbeiten in Deutschland mehr als 100.000 Menschen und erwirtschaften jährlich rund 15 Milliarden Euro Umsatz. Noch etwas mehr setzt der Einzelhandel pro Jahr mit dem Verkauf von Bio-Lebensmitteln um. Dem bekannten Ökolandbauverband Bioland gehören heute knapp 9.000 Bauern, Gartenbaubetriebe, Winzer und Imker sowie als

Vermarkter etwa Bäcker oder Fleischer an. Alle Bioland-Erzeuger bewirtschafteten zuletzt eine Fläche von 5.160 Quadratkilometern, was etwa zweimal der Fläche des Saarlandes entspricht.

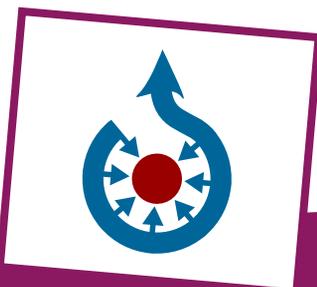
Die Grünen-Ökofonds verloren in den 90er-Jahren die Bedeutung. Bündnis90/Die Grünen brauchte Geld für die Professionalisierung der Parteiarbeit. Die alternative Szene aus Unternehmen mit gesellschaftlichem Anspruch und sozialen oder Umwelt-Projekten fächerte sich breit auf. Mit wirtschaftlichem Erfolg verschwand der Anspruch oft. Zu Bürgerenergiegenossenschaften, die sich für eine CO2-freie Zukunft engagieren, haben sich längst rein gewinnorientierte Investments in die Erneuerbaren gesellt.

Andere Unternehmen halten an Ansprüchen fest. Die Tageszeitung taz wurde mit dem Slogan „Täglich eine linke radikale Zeitung“ gegründet. Alle Mitarbeiter*innen erhielten selbstausbeuterische 800 Mark Einheitslohn und es gab keine Chefredakteur*innen. Heute gibt es Chef*innen, der Einheitslohn ist abgeschafft und aus dem linksradikalen ist längst ein Grünen-nahes Blatt geworden. Aber die Zeitung hat ein Statut, das redaktionelle Unabhängigkeit festschreibt, und hat seine wirtschaftliche Unabhängigkeit durch Gründung einer Genossenschaft bewahrt.

Auch der gemeinnützige Verein Bioland fördert heute nicht nur organisch-biologischen Landbau. Er setzt sich für den Klimaschutz ein und will „einen eigenen Beitrag zur Lösung der weltweiten Hunger-, Energie- und Rohstoffprobleme leisten“. Der Verein ist samt seiner Untergliederungen als Unternehmen der Gemeinwohl-Ökonomie zertifiziert.

Das Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und das Öko-Institut, beide selbst Abkömmlinge der Umweltbewegung, haben das alternative Wirtschaften in Berlin untersucht. Sie sehen „transformative Unternehmen“, die unterschiedlich zur sozialen und ökologischen Transformation der Hauptstadt beitragen. Das Spektrum des „anders Wirtschaftens“ reicht für sie von der Produktion von Gemeingütern, den Commons, über Betriebe der feministischen, solidarischen, kollaborativen und der Gemeinwohl-Ökonomie über neue Genossenschaften bis hin zur Regionalökonomie der kurzen Wege und zum Sozialunternehmertum.

Als beispielhaft behandeln sie feministische Gruppen, die selbstorganisierte Räume schaffen, Kollektivbetriebe, die für Öko-Lebensmittel einen solidarischen Direktbezug vom Hersteller anbieten und hierarchiefreie Handwerker-Kollektive. Zur alternativen Wirtschaft zählt das IÖW auch das „Netzwerk Urbane Gärten Berlin“, in dem sich selbstorganisierte Gemeinschaftsgärten zusammengeschlossen haben (siehe Infokasten auf Seite 5 oben). IÖW und Öko-Institut wollen



Commons

Als Commons, zu deutsch Gemeingüter, werden Produkte oder natürliche Ressourcen bezeichnet, die Nutzer*innen kostenlos zur Verfügung stehen. Commons nennen sich auch die Gemeinschaften, die Gemeingüter selbst organisiert erzeugen. Das wohl bekannteste Beispiel für diese moderne Form des anderen Wirtschaftens ist die freie Enzyklopädie Wikipedia. 2001 gegründet ist Wikipedia das weltweit größte Mitmachprojekt. Alle Rechte an der Enzyklopädie hält die gemeinnützige Spenden-finanzierte Wikimedia Foundation. Zu ihren Projekten tragen jeden Monat über 300.000 Bearbeiter*innen bei. Für die Qualität und Werbefreiheit der Enzyklopädie sorgen ausgefeilte Regeln. Über deren Einhaltung wachen allein hierzulande 160 hauptamtliche Mitarbeiter*innen. ■

www.wikipedia.org



Urban gärtnern

Im Netzwerk Urbane Gärten Berlin haben sich zwei Dutzend selbst organisierte Berliner Gemeinschaftsgärten zusammengeschlossen. Das Netzwerk setzt sich für die Sicherung der mehr als 200 Berliner Gemeinschaftsgärten und die Schaffung weiterer solcher Gärten ein. Es will zur Transformation der Hauptstadt in eine sozial-ökologische gerechte Kommune beitragen. Die Initiativen für Nachbarschaftsgärten graben, pflanzen, kompostieren, imkern und ernten zwischen Häusern, auf Häusern, auf freien Flächen mittendrin oder auch am Stadtrand. Sie schaffen offene Freiräume und sorgen für mehr Grün. Gerade angesichts des Klimawandels erhalten oder erhöhen sie so durch gemeinnützige freiwillige Arbeit Lebensqualität in der Metropole. ■ JV

www.netzwerkurbanegaertenberlin.org



☑ Auch alte Reissäcke und Plastikboxen werden in Berlin bepflanzt.

die Alternativ-Ökonomie unterstützen und empfehlen dem Berliner Senat, neue auf die Alternativen zugeschnittene Förderinstrumente zu entwickeln. Von den Betrieben gingen durch deren hohe Nachhaltigkeitsansprüche Transformationsimpulse für die jeweilige Branche aus, schreiben sie. Anders wirtschaftende Unternehmen seien Keimzellen einer demokratischen und solidarischen Wirtschaftskultur, würden vernachlässigte Bedürfnisse abdecken, die sozial-ökologische Regionalentwicklung stärken und zu entsprechendem Bewusstseinswandel beitragen.

Mittlerweile gehört das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Politik zum guten Ton. Das Ampelbündnis im Bund präsentierte sich im Koalitionsvertrag als „Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit“. Größere Unternehmen haben längst jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht vorzulegen. Der Bund hat seit sieben Jahren eine „Nachhaltigkeitsstrategie“. Im Bundestags gibt es seit zwei Jahrzehnten einen „Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung“. Und die EU-Kommission hat vergangenes Jahr sogar Investitionen in Erdgas- und Kernkraftwerke als nachhaltig eingestuft.

Das Wort „Nachhalt“ war einst ein Synonym für „Vorrat“. Die deutschen Forstbeamten, die im 18. Jahrhundert als erste von „nachhaltender Nutzung der Wälder“ sprachen, wollten den Holzvorrat erhalten, nicht mehr Holz schla-

gen als nachwuchs. Nachhaltig zu wirtschaften muss demnach heißen, den natürlichen Reichtum zu bewahren oder zu mehren. Davon ist die Bundesrepublik bislang himmelweit entfernt. Der Erdüberlastungstag fiel für Deutschland dieses Jahr auf den 5. Mai. Seither verbrauchen wir mehr natürliche Ressourcen, als sich in diesem Jahr erneuern. ■

JÜRGEN VOGES



Kollektiv wirtschaften

„Hacke & Hobel“ aus dem brandenburgischen Biesenthal ist einer von 100 Kollektivbetrieben im Besitz der Belegschaften, die man über die Internetseite www.kollektivliste.org ansteuern kann. Zu „Hacke & Hobel“ haben sich vor gut zehn Jahren acht Handwerker*innen zusammengeschlossen, um Aufträge des Garten- und Landschaftsbaus, des Spielplatzbaus und der Tischlerei gemeinsam zu übernehmen. Das Kollektiv legt Wert auf hierarchiefreie Zusammenarbeit und faire Lohnverteilung und ist der solidarischen Wirtschaft verpflichtet. Mit anderen Kollektiven oder unterstützenden Gruppen handelt es gern alternative Bezahlweisen aus. Diese orientieren sich an finanziellen Möglichkeiten und Bedarfen oder ermöglichen es den Kunden, Eigenleistungen einzubringen. ■ JV

www.hackeundhobel.de

„Wir wollen der grüne BDI werden“

Konstantin Litke schildert die Ziele des Bundesverbandes Nachhaltige Wirtschaft



Konstantin Litke leitet beim Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft den Bereich Politik und Kommunikation.

■ NATURFREUNDiN: Welches Ziel verfolgt der Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft (BNW)?

Konstantin Litke: Wir wollen Taktgeber in der Öffentlichkeit für die sozial-ökologische Transformation sein, wir wollen der grüne BDI werden. Noch haben wir keinen fairen Markt für nachhaltiges Wirtschaften in Deutschland, nicht-nachhaltiges Wirtschaften rechnet sich noch immer. Das muss sich umkehren, und dafür braucht es politische Rahmenbedingungen. Für diese kämpfen wir. Wir machen keine Klientelpolitik. Unser Zweck ist die Förderung des Umweltschutzes.

■ Sind denn Ökologie und soziale Gerechtigkeit im Kapitalismus möglich?

Wenn wir Kapitalismus als ewiges Wachstum definieren, wird es schwierig. Die heutige Verzerrung im Marktkapitalismus verhindert die sozial-ökologische Transformation. Wenn wir das System nicht ändern können, müssen wir aber innerhalb des Systems zur Veränderung beitragen. Und das ist es, was wir tun. Auch international gesehen macht das Sinn. Wenn wir an die internationalen Anstrengungen zum Klimaschutz denken, dann wird schnell klar: Mit einem kapitalismuskritischen Ansatz oder einem Degrowth-Ansatz wird man in Asien und Afrika nicht weit kommen.

■ Was bewegt Unternehmen euch beizutreten?

Sie wollen Teile der progressiven Bewegung in der Wirtschaft sein. Sie wollen ihre praxisreifen Lösungen in die Breite tragen. Dafür braucht es Politik. Und damit man dort Gehör findet,

braucht es eine politische Stimme. Genau die bietet unser Verband. Bis Frühjahr 2021 hießen wir ja noch UnternehmensGrün. Seit der Umbenennung zu BNW ist deutlich selbsterklärender, wofür wir antreten und uns einsetzen. Unternehmen müssen sich heute mit Nachhaltigkeit beschäftigen. Langsam wird klar, dass auch ihre Zukunft davon abhängt. Deshalb fühlen sich immer mehr Unternehmen von den klassischen Wirtschaftsverbänden nicht mehr repräsentiert.

■ Was treibt eure Mitglieder beim Thema Nachhaltigkeit: Egoismus oder Idealismus?

Sicher beides. Aber gerade bei uns sind viele der Nachhaltigkeitspioniere organisiert, die die unternehmerische Verantwortung ganzheitlich begreifen und ihr Unternehmen darauf ausrichten. Und es gibt die, die erkannt haben, dass es ohne Nachhaltigkeit schwer wird, ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell zu haben. Während vor 30 Jahren Idealismus das zentrale Motiv war, wird Nachhaltigkeit heute immer mehr zum Hygienefaktor.

■ Was bedeutet es, anders zu wirtschaften?

Es bedeutet, in den planetaren Grenzen zu wirtschaften, also nicht mehr Ressourcen zu verbrauchen, als sich erneuern. Es bedeutet auch, soziale Aspekte und Menschenrechte in der Lieferkette zu beachten. Wenn man sich fragt, ob ein Unternehmen dem Gemeinwohl oder der Profitmaximierung dient, dann muss die Antwort sein: beidem. Und es muss kritisch geprüft werden, was alles dem Ziel der Gewinnerzielung untergeordnet werden darf.

■ Wichtige Anliegen des BNW fanden Eingang in den Ampel-Koalitionsvertrag: Kohleausstieg bis 2030, Maßnahmen zum Umstieg in Kreislaufwirtschaft, Förderung gemeinwohlorientierter Unternehmen und das 30-Prozent-Flächenziel beim Öko-Landbau. Wie ist eure Zwischenbilanz vor der Halbzeit der Bundesregierung?

Die Bundesregierung ist durch die Folgen des Krieges in der Ukraine sehr herausgefordert. Dennoch sehe ich sie im energiepolitischen Bereich auf einem richtigen Weg. Der Kohleausstieg 2030 wird wohl kommen, weil sich Kohle durch Änderungen im Emissionshandel nicht mehr lohnt. In den anderen Bereichen heißt es: Die Zielsetzung passt, aber die Ampel muss aufpassen, dass ihr nicht die Zeit davonläuft. Beim Öko-Landbau ist noch nicht viel passiert. Die Konsultationsphase für die Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie hat gerade begonnen. Aber hier wie auch beim Thema Gemeinwohlorientierung habe ich die Sorge, dass es bei der Erarbeitung von Strategien bleibt und für die Umsetzung keine Zeit mehr ist. Sorgen bereiten uns zudem die unzureichenden Klimaschutzanstrengungen. Momentan ist leider kein Pfad in Sicht, der uns rechtzeitig zur Einhaltung der Klimaziele führt. Dass der Koalitionsausschuss von SPD, Grünen und FDP sich Ende März für eine Abkehr oder zumindest für ein Aufweichen von gesonderten CO₂-Einsparzielen für jeden Sektor ausgesprochen hat, verschärft das Problem. ■

INTERVIEW MARITTA STRASSER

Nachhaltig wirtschaften

Der Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft (BNW) versteht sich als Alternative zu den klassischen Wirtschaftsverbänden wie dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) oder dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI). Für ihn gehören die Themen Ökologie, Soziales und Ökonomie zusammen. Der Verband wurde 1992 unter dem Namen UnternehmensGrün gegründet. Er zählt heute 600 Mitgliedsunternehmen mit zusammen rund 150.000 Arbeitsplätzen. ■

www.bnw-bundesverband.de

MS





ALTERNATIVEN MIT TRADITION

Wo dein Platz, Genosse, ist!

Schon die Genossenschaften der Arbeiter*innenbewegung wirtschafteten anders

► Kapitalismus ist wie ein Krebsgeschwür, dessen Wachstum nicht aufzuhalten ist. Oder wie es die amerikanische Philosophin Nancy Fraser in ihrem neuesten Buch *Der Allesfresser* ausdrückt: Kapitalismus ist ein kannibalistisches System, das die eigenen Lebensgrundlagen untergräbt. Was tun? - kann man wie ein berühmtes Buch von Lenin fragen.

In der sogenannten Revisionismusdebatte der Sozialdemokratie des ausgehenden 19. Jahrhunderts standen sich vermeintlich „Revolution“, repräsentiert von August Bebel, und „Reform“ - an der Spitze Eduard Bernstein - gegenüber. Bebel setzte auf den großen „Kladderadatsch“, den Zusammenbruch des Kapitalismus nach einem Weltkrieg. So sollte es dann auch zumindest in Russland kommen. Bernstein setzte auf Reformen, die den Kapitalismus eindämmen und transformieren sollten.

Ist man kein Anhänger einer putschistischen Revolution einer Minderheit zur Errichtung einer „Diktatur des Proletariats“, wie es Lenin und die russischen Bolschewiki waren, wird man auf das

mühsame Gewinnen gesellschaftlicher und kulturell wirksamer Mehrheiten setzen, um die Profitlogik und den inhärenten Wachstumszwang des Kapitalismus zu brechen. Denn der ist nicht mit den natürlichen Begrenzungen des Lebens in Einklang zu bringen.

Um diese Idee zu popularisieren, ihr kulturelle Hegemonie zu verschaffen, scheint es zentral, immer mehr Bereiche einer Gesellschaft dem kapitalistischen Verwertungszwang zu entziehen. Neben dem Ausbau kommunaler Daseinsvorsorge in den Bereichen Verkehr, Energie, Gesundheit und Bildung sind dazu Genossenschaften von Produzent*innen und Verbraucher*innen ein gutes Instrument.

Der SPD-Reformer Bernstein hielt interessanterweise von Genossenschaften wenig, weil er an der Selbstorganisationsfähigkeit der Arbeiter*innenbewegung zweifelte. Der radikalere Bebel hingegen hielt von Genossenschaften sehr viel. Nicht umsonst haben die extremen Neoliberalen in den letzten Jahrzehnten auf eine vollständige Privatisierung aller öffentlichen

Energiegenossenschaften

Während sich die großen Energieversorgungsunternehmen vorrangig für den Profit bei der Strom- und Wärmeerzeugung interessieren und deren Aktionär*innen für die Dividende, wollen Energiegenossenschaften einen ökologisch und ökonomisch für ihre Region vorteilhaften Beitrag zur Energiewende leisten. In enger Abstimmung mit den Kommunen werden lokale Netzwerke aufgebaut, von der Energieberatung über Contracting bis hin zu genossenschaftlicher Energieversorgung aus Wind, Sonne, Biogas oder Geothermie.

Mehr als 840 Bürgerenergiegenossenschaften sind heute in Deutschland aktiv, viele mit Beteiligung der örtlichen NaturFreunde. Sie stehen für eine Milliarde Euro Umsatz, den 1.200 Mitarbeiter*innen generieren, finanziert von 220.000 Genossinnen und Genossen. Leider werden Energiegenossenschaften bei Ausschreibungen für Energieprojekte vielfach noch behindert. Deshalb wäre eine Vorrangregelung für genossenschaftliche Projekte wünschenswert. ■ HGM

www.buendnis-buergerenergie.de



Im Bürgerwindpark Ellhöft in Nordfriesland feiern die Mitglieder ein neues Windkraftwerk.

Güter gesetzt. Das war zugleich ein Programm zur Zerschlagung der Demokratie. Wohl erst mit der Finanzkrise und der Pandemie wurde vielen deutlich, dass es öffentliche Aufgaben gibt, die besser nicht privatisiert werden sollten.

Kommunale Betriebe und Genossenschaften unterliegen weit weniger einem Wachstumszwang als profitorientierte Unternehmen. Denn sie dienen ihren Mitgliedern zur Bedürfnisbefriedigung und klinken sich tendenziell aus dem von Karl Marx beschriebenen Kreislauf des „Geld heckenden Geldes“ aus, bei dem Kapital immer neue Anlagemöglichkeiten auf immer höherer Stufe sucht. In Zeiten des Klimawandels könnte dieser Kreislauf des Profit- und Wachstumszwangs durchaus das Überleben der Menschheit als Gattung gefährden.

Die Arbeiter*innenbewegung war immer eng verbunden mit genossenschaftlichen Ansätzen. So gründeten sich die NaturFreunde 1895 nach den drei Grundsätzen aller Genossenschaften: Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung. Diese Grundsätze spiegeln sich im Häuserwerk der NaturFreunde und materialisierten sich in den Einkaufs- und Konsumgenossenschaften des demokratisch verfassten Verbandes.

Auch Bebel war ein Verfechter dieses Konzeptes, das er in seinem Buch *Die Frau und der Sozialismus* ausbuchstabierte, immerhin dem meist gelesenen Werk in der Arbeiter*innenbewegung des 19. Jahrhunderts. Volksküchen, Wäschereien und genossenschaftliche Energieversorgung schwebten ihm vor.

Ebenfalls 1895 gründete der Anarchist Gustav Landauer die Konsumgenossenschaft „Die Befreiung“, die mehrere Läden in Berlin unterhielt. Für Landauer war sie ein „Lehrstück des praktischen Sozialismus“. Bis zur Zerschlagung durch die Nazis 1933 war ein großer Teil des Alltagslebens der Proletarier*innen genossenschaftlich organisiert: von der Wohnung über den Konsumverein bis zum Naturfreundehaus. 1931 gab es in Berlin keine einzige Brotfabrik, die nicht Konsumgenossenschaften gehört hätte. 30 bis 40 Prozent der Haushalte waren in Konsumgenossenschaften organisiert. Eine der ältesten Genossenschaften ist die 1896 gegründete und heute noch existierende Sparda-Bank e.G. der Eisenbahner. Die Namen der Konsumvereine waren Programm: „Vorwärts“, „Neue Gesellschaft“, „Einigkeit“, „Eintracht“, „Solidarität“.

Eine der ältesten Baugenossenschaften ist die ebenfalls 1895 gegründete „Freie Scholle“ zu Berlin e.G.. Im Bauverein Schweinfurt e.G. (1917) war man selbstverständlich Mitglied der USPD oder der SPD, Mitglied im Metallarbeiterverband, dem Vorläufer der heutigen IG Metall, bei den Freidenkern, den NaturFreunden oder dem Arbeiterradfahrerbund Solidarität. Diese Baugenossenschaften wurden 1933 von den Nazis „gleichgeschaltet“, also unter Führung von Nazis gestellt.

Die Sozialdemokratin und Frauenrechtlerin Lily Braun forderte 1901 ein System einer Zentralküche für 50 bis 60 Wohnungen als Haushaltsgenossenschaft. „Mit der Befreiung von der doppelten Arbeitslast und der außerhäuslichen

Erwerbsarbeit würde einer der wichtigsten Teile der Frauenfrage ihrer Lösung entgegengeführt werden.“

Auch heute stellt sich die Frage, ob Genossenschaften von wirtschaftlichen Zwängen „befreite Inseln im Kapitalismus“ schaffen können. Anders arbeiten, anders leben – das sind wichtige Impulse für alle Emanzipationsbewegungen. Daraus entstanden Baugenossenschaften für Gemeinschaftshäuser, Frauengenossenschaften, Energiegenossenschaften, Formen der solidarischen Landwirtschaft, Sozial- und Kulturgenossenschaften bis hin zu Zeitungsgenossenschaften, wie bei *Junge Welt*, *Jungle World* und *TAZ*. Solche Genossenschaften bilden vor Ort oft Freiräume für Alternativen zum Kapitalismus und seinen Wachstumszwängen. „Buen vivir“ oder „Degrowth“ lassen sich genossenschaftlich leichter leben.

Zugleich gibt es natürlich auch erstarrte Formen der Genossenschaften wie etwa die Volksbanken. Die haben die Möglichkeiten der Mitwirkung ihrer Genoss*innen weitestgehend ausgehebelt, sind aber immer noch besser als Deutsche Bank und Co. Wie es auch betrachtet werden mag: Genossenschaften schränken die Macht privaten Kapitals auf ständige Verwertungsoptimierung zumindest ein. Das wäre doch schon mal ein Anfang. ■ HANS-GERD MARIAN

Literatur zum Weiterlesen

- ▶ Gisela Notz: *Genossenschaften*; Schmetterling Verlag, Stuttgart, 2021
- ▶ Giorgos Kallis u.a.: *Gegen Wachstum!*; Mandelbaum Verlag, Wien, 2022

Die Schokofabrik

„Der Mariannenplatz war blau, soviel Bullen waren da“, heißt es im legendären Song der Band *Ton Steine Scherben* zur Besetzung des Bethanienkrankenhauses in Kreuzberg. Ein paar Häuser weiter, in der Mariannenstraße 6, ergriffen im Jahr 1981 Frauen die Initiative zur „Instandbesetzung“ einer leer stehenden Schokoladenfabrik, um ein Frauenzentrum zu ermöglichen.

Im Zuge der Legalisierung entstand daraus der gemeinnützige Verein Schokofabrik, von dem zahlreiche Frauenprojekte ausgehen. Vom Hamam über ein Café zu diversen Bildungsmöglichkeiten bis hin zum Wohnen gibt es eine breite Palette von Aktivitäten. Die „Schoko“ bezeichnet sich selbst als größtes selbstverwaltetes Frauenzentrum Deutschlands, in dem sich die feministischen Debatten der letzten Jahrzehnte spiegeln.

Um unabhängiger von Förderkonjunkturen der öffentlichen Hand zu werden und um das Zentrum durch Eigentum abzusichern, gründeten einige Frauen aus dem Projekt heraus im Jahr 2003 die Genossenschaft Schokofabrik e.G., die seitdem den Ausbau des Zentrums betreibt und den Verein unterstützt. ■

www.schokofabrik.de

HGM



Wir wirtschaften anders

Das Naturfreundehaus Hannover (E 8) erneuert gerade seine Gemeinwohlbilanz. NaturFreund*innen in Heilbronn waren maßgeblich an der Gründung einer Bürgerenergiegenossenschaft beteiligt. Hessische NaturFreund*innen wohnen in einem Mietsyndikat. Die NaturFreunde Württemberg haben einen Landeshäuserfonds, mit dem sich Ortsgruppen solidarisch unterstützen, etwa bei energetischen Sanierungen ihrer Naturfreundehäuser. Viele NaturFreund*innen wirtschaften bereits anders und es werden immer mehr. ■ SL

www.naturfreunde.de



Das Naturfreundehaus Hannover (E 8) misst seit zehn Jahren seinen Beitrag zum Gemeinwohl.

GRENZEN DES WACHSTUMS

Weil unsere Welt endlich ist

Ein Plädoyer für eine sozial und ökologisch gerechte Transformation

Die Ausrichtung auf möglichst hohes Wirtschaftswachstum gehört zu den kontroversen Themen unserer Zeit und ist Ausgangspunkt für zentrale gesellschaftliche Konflikte. Die Warnungen, dass es auf unserem begrenzten Planeten kein unbegrenztes Wachstum geben kann, verhallen seit 50 Jahren meist ungehört. Wachstum wurde als Antwort auf viele Alltagsfragen und als Hoffnung auf eine bessere Zukunft gesehen. Im 20. Jahrhundert wurde Wachstum gleichgesetzt mit Fortschritt, Wohlstand und Erfolg.

Doch heute werden Grenzen des Wachstums erreicht und überschritten. Denn schon gleichbleibende Wachstumsraten führen zu exponentiellem Wachstum, zur explosiven Tendenz immer höherer absoluter Zuwächse. Zudem rückt die Grenze der Verfügbarkeit vieler Ressourcen näher. Die Ölförderung hat den Höhepunkt überschritten, vielerorts ist Wasser knapp, Knappheit droht auch bei mineralischen Ressourcen.

In großen Regionen erleben wir Lebensmittelkrisen. Das Wachstum der Treibhausgasemissionen hat in eine Klimakrise geführt, deren Ende nicht absehbar ist. Die Überlastung und Zerstörung der Biosphäre verschlechtert die Lebensbedingungen und hat in ökologisch sensiblen Erdregionen kaum beschreibbare Folgen: Korallenriffe sterben, Regenwälder trocknen aus, Ozeane werden zur Plastikmüllkippe und versauern.

Dennoch fehlt eine offene Debatte über die Grenzen des Wachstums. Stattdessen ist die

Wachstumsdebatte extrem ideologiebehaftet. Die einen sehen die Ursache für den Wachstumszwang in Geldwesen und Kapitalismus. Dagegen behaupten andere, dass in der Dynamik der Marktwirtschaft auch der Schlüssel für die Bewältigung der erzeugten Probleme liegt.

Selbst die Leitidee Nachhaltigkeit, mit der die Brundtland-Kommission schon 1987 Möglichkeiten einer dauerhaften Entwicklung aufzeigte, verkommt zum beliebig interpretierten Plastikwort. Durch fehlende Klarheit ist alles nachhaltig, selbst wenn das jeweilige Verfahren oder Produkt mit einer hohen Belastung der Öko-Systeme oder einer erheblichen Ressourcenverschwendung verbunden ist. Auch gewinnbringende Geldanlagen werden als nachhaltig beworben.

Dieser leichtfertige Umgang mit den großen Menschheitsfragen muss beendet werden. Denn planetare Grenzen, die für unser Leben essenziell sind, werden bereits überschritten. Im letzten Jahr wurde Ende Juli der Welterschöpfungstag unseres Planeten erreicht, an dem die jährlich nachwachsende Biomasse aufgebraucht ist.

Das allseits vorherrschende Schneller, Höher und Weiter ist unvereinbar mit der Endlichkeit unseres Planeten für menschliches Leben. Solange das nicht anerkannt wird, können wir die notwendige ökologische Wende nicht einleiten. Diese Wende ist nur sozial gerecht möglich. Folgende Frage spitzt sich zu: Können wir die

gewaltigen Folgeschädigungen des wirtschaftlichen Wachstums durch mehr technische Effizienz, eine ökologische Kreislaufwirtschaft, den Umstieg auf das Solarzeitalter und mit einem neuen Ordnungsrahmen für die Wirtschaft in den Griff bekommen? Oder brauchen wir grundsätzlich einen neuen, diesmal sozialen und ökologischen New Deal, müssen also anfangen, für eine sozial und ökologisch gerechte Gestaltung der Transformation in Wirtschaft und Gesellschaft zu kämpfen?

Die Erfahrungen geben wenig Anlass, nur auf den technischen Fortschritt zu hoffen. Er allein kann die Probleme nicht lösen. Im Gegenteil: Einsparungen durch Effizienz führen oft dazu, dass Produkte und Verfahren billiger werden, so dass sich ihre Verbreitung beschleunigt und der Naturverbrauch damit rasant ansteigt.

Wir kommen nicht an der Frage vorbei, wie viel auf unserer geschundenen, verschmutzten, ungleichen und störanfälligen Welt genug ist. Was bedeutet weniger kaufen, weniger fahren, weniger bauen oder weniger von allem, was uns wichtig ist oder wichtig geworden ist? Wie muss eine Kultur, eine Wirtschaft, eine Gesellschaft aussehen, die sozial und ökologisch auf Dauer gerecht ist?

Die sozialen und ökologischen Verteilungskonflikte werden sich zuspitzen. Sie müssen durch eine solidarische Verteilungspolitik mit mehr Demokratie in Wirtschaft und Gesellschaft kompensiert werden. Ohne eine Ausweitung einer Gemeinwohlokologie und ohne mehr Mitbestimmung wächst die Gefahr einer Spaltung der Gesellschaft. Umverteilung und Gerechtigkeit werden nicht mehr nur aus der Verteilung des Zuwachses kommen, sondern stärker auch aus der Substanz. Von daher müssen auch die Rechte der Gewerkschaften gestärkt und die Möglichkeiten der Politik erweitert werden. ■

MICHAEL MÜLLER

FRIEDENSAKTIVISTEN

„Für Waffenstillstand und Friedensgespräche“ Oleg Bodrov (Russland) und Yurii Sheliazenko (Ukraine) im Doppelinterview

■ **NATURFREUNDiN:** Was ist angesichts des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine Aufgabe der Friedensbewegung?

Oleg Bodrov: Die Friedensbewegung, die Umwelt- und Menschenrechtsgruppen und andere soziale Bewegungen müssen sich zusammenschließen. Politiker wollen uns trennen entlang von Staatsgrenzen, Sprachen oder kulturellen Traditionen. „Trenne und herrsche!“ lautet ihr Motto. Vor Wochen sah ich die ersten Schwäne, die aus Westeuropa zurückkamen und am russischen Ufer des Finnischen Meerbusens rasteten. Vögel brauchen kein Visum, sie fallen nicht unter Sanktionen. Nach der Rast flogen sie Richtung Arktis. Im Herbst werden sie mit einer neuen Generation von Schwänen nach Westeuropa zurückkehren. Vögel bewegen sich nach den Gesetzen der Natur und nicht nach den Vorgaben inkompetenter Politiker. Wir und die Schwäne haben etwas, das uns alle vereint: der lebendige Planet Erde.

Yurii Sheliazenko: Unsere Aufgabe ist es, für die Beendigung des Blutvergießens einzutreten und für faire und umfassende Friedensprozesse, die auf Versöhnung abzielen. Das Ziel Sieg durch Vernichtung eines Feindes ist eine gefährliche Täuschung, die immer zur Selbsterstörung führt. Wenn es von Regierungen mit Nukleararsenal verfolgt wird, droht die Vernichtung der Menschheit. Frieden schaffen heißt, über die Gefahren von Militarismus und Krieg aufzuklären, praktisches Wissen über gewaltfreie Lebensweise und friedliche Konfliktlösung zu lernen, sichere Räume für den Dialog zu öffnen und Opfern von Militarismus und Krieg zu helfen.



Oleg Bodrov (71) ist Physiker, Ökologe und Mitglied des Internationalen Friedensbüros. Als Vorsitzender des Öffentlichen Rates des Südufers des Finnischen Meerbusens in St. Petersburg setzt er sich für Umweltschutz und Förderung des Friedens ein.

■ **Aus der Invasion ist ein blutiger Stellungskrieg entstanden, Hunderttausende Soldat*innen und Zivillist*innen wurden schwer verletzt oder getötet.**

Yurii Sheliazenko: Wir brauchen einen Waffenstillstand und Friedensgespräche. Dazu kann es nach einem Wiedererwachen von Gewissen und gesundem Menschenverstand oder nach Erschöpfung der Kriegführenden kommen. Allerdings heizt auf beiden Seiten die Unterstützung durch Großmächte und durch geoökonomische Lager die Kriegslust an. Durch unbegrenzte Waffenlieferungen und reichliche Ressourcen an Kanonenfutter droht der Krieg zur europäischen Version des israelisch-palästinensischen Konflikts zu werden. Eine schnelle Erschöpfung der Kriegführenden ist nicht zu erwarten. Ein Erwachen des Gewissens und des gesunden Menschenverstands ist unsere einzige Option. Wir brauchen große strukturelle Veränderungen, um den giftigen Militarismus aus Wirtschaft und Politik zu verbannen.

Oleg Bodrov: Die Zivilgesellschaften der in den Krieg verwickelten Länder müssen sich gegen den Krieg und gegen die Politiker wenden, die ihn unterstützen. Sie müssen Nein zum Krieg sagen. Anfang Juni wird Wien Gastgeber eines Friedensgipfels sein, des „International People's Summit for Peace in Ukraine“. Es wird nicht nur Diskussionen geben, sondern auch direkte Aktionen von Vertretern der Zivilgesellschaft aus der Ukraine, aus Russland, aus NATO-Staaten und aus Afrika. Wenn sich die Politiker nicht einigen können, müssen dies die Bürger des Planeten Erde tun.



Yurii Sheliazenko (42) ist Exekutivsekretär der Ukrainischen Pazifistischen Bewegung und Vorstandsmitglied des Europäischen Büros für Kriegsdienstverweigerung. Als Universitätsdozent lehrt er in Kiew Rechtstheorie, -geschichte und -philosophie.

■ **Russlands Einmarsch hat das Völkerrecht gebrochen. Dennoch treten Sie für einen Waffenstillstand ein?**

Oleg Bodrov: Der Krieg in der Ukraine ist für mich, als würde meine rechte Hand die Linke angreifen, um sie zu brechen. Meine Frau ist halb Ukrainerin. In der Ukraine leben meine Ökologen-Freunde. Wir haben gemeinsam die erneuerbaren Energien vorangebracht und uns gegen die gefährliche Atomkraft gewandt. Kommilitonen und Freunde aus der Ukraine haben mit mir zusammen im Kaukasus hohe Gipfel erklettert. Wir vertrauten uns gegenseitig unsere Leben an, denn uns hielt das gleiche Kletterseil. Auch wir in Europa sind durch das gleiche Sicherungsseil verbunden. Wir werden sterben, wenn es reißt.

Yurii Sheliazenko: Internationales Recht sollte ein Instrument des Friedens sein, keine Entschuldigung für Krieg. Die friedliche Lösung von Konflikten ist eine grundlegende Norm des Völkerrechts. Auf dem Weg in den Krieg haben nicht nur Russland, sondern alle Beteiligten, auch die Ukraine, die USA und europäische Regierungen, diese Norm missachtet. Sie missachteten das Prinzip der gemeinsamen Sicherheit und die Vereinbarungen von Minsk. Versagten bei der nukleare Abrüstung, bauten stattdessen Armeen und Militärbündnissen aus und gaben monströse Summen für Waffen aus. All dies ist nicht nur Putins Schuld. Auch Präsident Selenskyj ist ein kriegerischer Führer und es gibt viele seiner Art in Ost und West, Nord und Süd.

■ **Dürfen Männer in Ihrem Heimatland den Kriegsdienst verweigern?**

Oleg Bodrov: Nach der russischen Verfassung kann jeder Bürger den Militärdienst verweigern und zivilen Ersatzdienst leisten. Das ist vorgesehen, wenn der Militärdienst den eigenen Überzeugungen, der eigenen Religion widerspricht oder wenn der Betroffene Vertreter einer indigenen Minderheit ist. Dennoch verkündete das Internetportal der russischen Regierung Ende September vergangenen Jahres, dass während der Mobilmachung kein Ersatzdienst angeboten wird. Kürzlich berichteten die Medien, dass zwei Verweigerer, die einberufen worden waren, jeweils zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurden. Hunderttausende junge Leute haben Russland verlassen, um nicht im Gefängnis zu enden oder an der Front getötet zu werden.

Yurii Sheliazenko: Nach von der Ukraine ratifizierten internationalen Abkommen und nach der ukrainischen Verfassung müsste bei uns das Recht auf Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen garantiert sein. De facto missachtet die Armee dieses Menschenrecht. Verweigerer werden formell oder informell verfolgt und durch die offizielle Kriegspropaganda stigmati-

siert. So wurde etwa Vitaly Alexeenko inhaftiert, der sich aus religiösen Gründen weigerte, in der Armee zu dienen. Andere Kriegsdienstverweigerer wurden bereits mehrfach zu Bewährungsstrafen verurteilt. Der christliche Pazifist, Andrii Vyshnevetsky, weigerte sich an der Front, Waffen in die Hand zu nehmen, und klagt nun beim Obersten Gerichtshof. Er will erreichen, dass Präsident Selenskyj ein Verfahren zur Entlassung von Kriegsdienstverweigerern aus dem Militärdienst schaffen muss. Wir helfen Kriegsdienstverweigerern aus Gewissensgründen und werden international von Verweigerer-Organisationen unterstützt. Die Weigerung zu töten wird in Russland, Weißrussland und der Ukraine unter Strafe gestellt. Die internationale Gemeinschaft muss Kriegsdienstverweigerern, Deserteuren und Wehrdienstverweigerern Asyl und Schutz gewähren.

■ **Wie kann man die Sicherheitsinteressen beider Länder berücksichtigen, um Frieden zu ermöglichen?**

Oleg Bodrov: Die politischen Führer beider Länder haben erklärt, dass sie bis zum Sieg kämpfen werden. Aber keine Seite sagt, was Sieg eigentlich bedeuten soll. Der einzige wirkliche Erfolg oder Sieg wäre eine gemeinsame Sicherheit unter Berücksichtigung der Interessen der Bürger der Ukraine, Russlands und aller übrigen Konfliktparteien. Dieses Ziel kann nicht allein von den nationalen Führungen erreicht werden. Das ist auch Aufgabe der Europäer, die entlang der Konfrontationslinie zwischen NATO und Russland leben. Das können regionale Entscheidungsträger sein, Umweltschutz- und Menschenrechtsorganisationen, Geschäftsleute oder Wissenschaftler. Eine solche zivilgesellschaftliche Debatte haben wir in der Region des Balti-

kums organisiert. Dabei stellte sich heraus, wie viel uns einte.

Yurii Sheliazhenko: Gemeinsame Sicherheit erfordert Solidarität über Ländergrenzen hinweg. Dauerhafter Frieden kann nur erreicht werden, wenn alle Menschen als eine Familie voller Liebe leben und befreit sind von Hass, Gewalt und ihrer extremen Form, dem Krieg, der stets ein Massenmord ist. Die völlige Absurdität der konventionellen Vorstellung von „Sicherheit“ zeigt sich im Gleichgewicht des Schreckens, bei dem Atomkräfte sich gegenseitig Zerstörung zusichern. Grundlage für echte Sicherheit kann die Achtung der universellen Menschenrechte sein. Dafür müssen alle Arten von militaristischer Hegemonie, von militarisiertem Zwang und ethnischem Nationalismus oder Populismus geächtet werden. ■

INTERVIEW JÜRGEN VOGES

FRIEDEN IN BEWEGUNG

Die große NaturFreunde-Friedenswanderung ist wieder unterwegs



▶ Seit sechs Wochen ist sie bereits unterwegs, die große NaturFreunde-Wanderung für Frieden und Abrüstung. Über fast 1.000 Kilometer Länge führt sie quer durch Deutschland und endet am 2. Juli am ehemaligen KZ Theresienstadt in Tschechien. Zum Auftakt vor dem Europaparlament in Straßburg warnte der NaturFreunde-Bundesvorsitzende Michael Müller: „Angesichts des Krieges in der Ukraine ist unsere Aktion noch wichtiger geworden. Tagtäglich wächst die Gefahr einer Eskalation des Krieges. Doch Vernunft heißt: Die Waffen nieder!“ Bei Erscheinen dieser NATURFREUNDIN sind die Wandernden am Main unterwegs. Am 1. Juni erkunden sie zwischen Haßfurt und Zeil eine geschützte Seenlandschaft, besuchen das Dokumentationszentrum Zeiler Hexenturm, übergeben dem Bürgermeister ihre Friedensresolution und erkunden die schöne Altstadt. Wandere mit, Informationen über alle Etappen findest du im Internet. ■

SL

📄 **Etappen, Fotos, Blog:** www.frieden-in-bewegung.de

ANTHROPOZÄN

Beim Gewässerschutz hinkt Deutschland hinterher

Die Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union harrt seit Jahrzehnten der Umsetzung

Seit 22 Jahren gilt in der EU eine Wasser-
rahmenrichtlinie. Sie verpflichtet die Mitglieds-
staaten, ihre Oberflächengewässer und Grund-
wasserkörper in einen „guten ökologischen
Zustand“ zu versetzen. Die Richtlinie trat im De-
zember 2000 in Kraft. Der gute Zustand sollte
2015 erreicht sein, in Ausnahmefällen 2027.

Deutschland verfehlt dieses Ziel weit. Für das
2027 erhofft das Umweltbundesamt (UBA), dass
statt aktuell 9 Prozent dann 18 Prozent der Ober-
flächengewässer in gutem ökologischen Zustand
sind. Der Anteil der sauberen Grundwasserkör-
per in „gutem chemischen Zustand“ soll sich bis
dahin von heute 67 auf 71 Prozent erhöhen.

Durchgreifende Verbesserungen erwartet das
UBA erst 2045. Dann sollen 82 Prozent der Ober-
flächengewässer in gutem ökologischen Zustand
und 97 Prozent der Grundwasserkörper chem-
isch sauber sein. Das Amt sieht in der Umset-
zung der EU-Richtlinie nun eine „Daueraufgabe“.

Die Richtlinie leitete zunächst durchaus ein-
en Perspektivwechsel ein. Es ging nicht länger
darum, regional Verschmutzungsquellen zu be-
seitigen, sondern um einen stärker ökologisch
und auf Flussgebiete ausgerichteten Ansatz. Aus-
schlaggebend für die Bewertung von Oberflä-
chengewässern wurden die Besiedlung mit Fi-
schen, mit bodenbewohnenden Tieren, mit Was-
serpflanzen oder festsitzenden Kleinalgen sowie

das im Wasser schwebende Phytoplankton. Für
eine gute Note muss ein Gewässer kaum beein-
trächtigt und naturnah besiedelt sein.

Deutschland liegt heute bei der Umsetzung
der Richtlinie deutlich unter dem EU-Durch-
schnitt und ist dem guten ökologischen Zustand
kaum nähergekommen. 2009 wurden zehn Pro-
zent der Oberflächengewässer als ökologisch gut
eingestuft, 2016 waren es acht und zuletzt 2021
neun Prozent – ein ernüchterndes Ergebnis.

Die Herausforderungen an den Gewässer-
schutz durch die Richtlinie sind erheblich. Um
den guten Zustand zu erreichen, sind Eingriffe
von Jahrzehnten rückgängig zu machen. Gerade
in Deutschland haben Menschen die natürliche
Umwelt umfassend umgeformt. Der Umgang mit
den Gewässern verdeutlicht, dass wir im „Men-
schenzeitalter“ – dem Anthropozän – leben.

Die Entnahme von Bodenschätzen, die Ein-
leitung von Nährstoffen oder Chemikalien und
nicht zuletzt die Begradigung von Fließgewäs-
sern und deren Umwandlung in Wasserstraßen
haben das Ökosystem Wasser nachweislich ge-
schädigt. Die Belastungen dauern an. Laut UBA
ist der ökologische Zustand von 77 Prozent der
Oberflächengewässer weiter durch die Landwirt-
schaft beeinträchtigt. Zudem litten 67 Prozent
der Gewässer auch unter Industrie oder Bergbau
und 35 Prozent unter Folgen der Besiedlung.

Durch die Landwirtschaft wurden 29 Prozent
der Grundwasserkörper verschmutzt. Vor allem
im agrarindustriellen Gebiet im Nordwesten lei-
det das Grundwasser flächendeckend. Als die
Niederlande letztes Jahr die Stickstoffeinträge
der Landwirtschaft in den meisten Naturschutz-
gebieten bis 2030 unter die EU-Grenzwerte sen-
ken wollten, gingen dort Landwirte auf die Barri-
kaden. In Deutschland wird der immense Stick-
stoffeintrag der intensiven Landwirtschaft in
Grundwasser und Gewässer oft noch ignoriert.

Ein guter ökologischer Gewässerzustand ist
ein zentraler Baustein zur Sicherung der Lebens-
grundlagen. Intakte Wassereinzugsgebiete und
Flusslandschaften besitzen hohen Erholungsw-
ert und haben messbar gesundheitsfördernde
Wirkung. Die NaturFreunde Deutschlands tret-
en für die konsequente Umsetzung der Wasser-
rahmenrichtlinie ein. Ein gutes Beispiel dafür ist
die Auslobung der „Flusslandschaft des Jahres“.
Diese gemeinsame Kampagne der NaturFreunde
Deutschlands und des Deutschen Angelfischer-
verbands stellt alle zwei Jahre ein Flussgebiet
von besonderer Bedeutung in den Fokus der öf-
fentlichen Wahrnehmung. ■ JOACHIM NIBBE

Die Flusslandschaft des Jahres 2024/25 wird
gerade ausgeschrieben. Alle Informationen auf:
www.flusslandschaft.naturfreunde.de

ANZEIGE

Einschlingen

die bildungsstätte

Nachhaltigkeit • Soziales • Kreatives • Musik

Weiterbildung –
natürlich
in Einschlingen

5%
Rabatt

für ausgewählte Veranstaltungen 2023:

- **Ausbildung zertifiz. Mediator*in**
– Bildungsurlaub –
- **Demokratiearbeit** in Sachsen
– Bildungsurlaub –
- **Das Klima Puzzle**
– online oder in Präsenz –
- **Naturgarten** bauen
– Leben wieder leben lassen –

Schlingenstraße 65, 33649 Bielefeld Tel. 0521. 451811, Fax 0521. 459042 info@einschlingen.de, www.einschlingen.de

„Die Schuldenbremse abschaffen“

Martin Dulig, SPD-Ostbeauftragter und NaturFreund, will massiv investieren

■ **NATURFREUNDIN: Martin, wie bist du zu den NaturFreunden gekommen?**

Martin Dulig: Ich bin schon immer gerne gewandert. Und vor 30 Jahren, als damaliger Ju-so und Sozialdemokrat, war es für mich selbstverständlich, auch die gerade in Sachsen wieder gegründeten NaturFreunde mit einer Mitgliedschaft zu unterstützen.

■ **Wie kann man soziale und ökologische Ziele mit wirtschaftlicher Leistungskraft verbinden?**

Die zentrale Frage ist, wie können wir künftig unseren Wohlstand halten und für kommende Generationen sichern? Wir stehen vor einer riesigen Modernisierung unseres Industrie- und Wirtschaftsstandorts. Dafür müssen wir massiv investieren. Wir müssen zukunftssträchtige Schlüsseltechnologien zumindest zeitlich befristet stärker fördern und Zukunftsinvestitionen stark vereinfachen. Und wir müssen das Energiesystem konsequent auf erneuerbare Energien umbauen, wenn wir klimaneutral werden wollen. Dass alles erfordert mehr staatliche Investitionen.

Und wir brauchen dringend mehr Fachkräfte, jede und jeden! Kein Kind darf die Schule ohne Abschluss verlassen. Dafür lohnt es sich Geld für Soziales und Bildung auszugeben. All dies kann in letzter Konsequenz nur die Abschaffung der Schuldenbremse bedeuten.

■ **Gerechtigkeit ist in Ostdeutschland vielleicht noch wichtiger als in anderen Teilen unseres Landes. Corona, Ukraine-Krieg und auch die Klimakrise drohen das soziale Ungleichgewicht zu vergrößern. Was müssen wir tun?**

Bei allen Ängsten, die aus den Krisen der letzten Jahre herrühren, haben wir die Herausforderungen bisher ziemlich gut gemeistert. Die Politik von Bundesregierung und Ländern hat Tausende von Unternehmen und Arbeitsplätze während der Corona-Pandemie gerettet. Sie hat in der aktuellen Energiepreis-Krise die größten Härten für viele Unternehmen und Beschäftigte abgemildert.

Klar ist aber auch, dass die Auswirkungen im Osten andere sind als im Westen. Denn weiter sind die Einkommen in Ostdeutschland geringer als in Westdeutschland. Die Einführung des Mindestlohns von zwölf Euro bedeutete zwar eine Gehaltserhöhung für fast ein Drittel der ostdeut-

schen Beschäftigten. Gleichzeitig sind Haushalte mit niedrigen Einkommen überdurchschnittlich stark von der Teuerung betroffen, weil sie ihr Geld vor allem für Lebensmittel und Energie ausgeben. Es ist daher zentral, dass wir endlich die Kindergrundsicherung einführen. Wir unterstützen damit gezielt Familien mit Kindern und mit niedrigerem Einkommen.

■ **Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer fordert ein „Einfrieren“ des Ukraine-Krieges, damit die Waffen schweigen.**

Mir fehlt aktuell jede Vorstellung, wie das funktionieren soll. Russland hat einen imperialistischen Angriffskrieg gegen die Ukraine gestartet und diese verteidigt sich. Sie verteidigt damit aber auch uns und unsere Werte eines Europas der Demokratie und friedlichen Verständigung.

Klar ist, der Krieg wird nur dann enden, wenn Russland seine Aggressionen stoppt und

sich aus der Ukraine zurückzieht. Deutschland unterstützt die Ukraine seit Kriegsbeginn mit Hilfslieferungen, Waffen und Geld. Diese Unterstützung sollten wir fortsetzen. Dafür steht die Bundesregierung unter Führung von Olaf Scholz.

Dieser Kurs einer ruhigen, überlegten Politik wird in Umfragen regelmäßig von der Mehrheit der Befragten unterstützt. Dazu gehört der enge Austausch mit unseren Verbündeten und Partnern in NATO und EU. Diese Abstimmung gewährleistet die bestmögliche Unterstützung für die Menschen in der Ukraine.

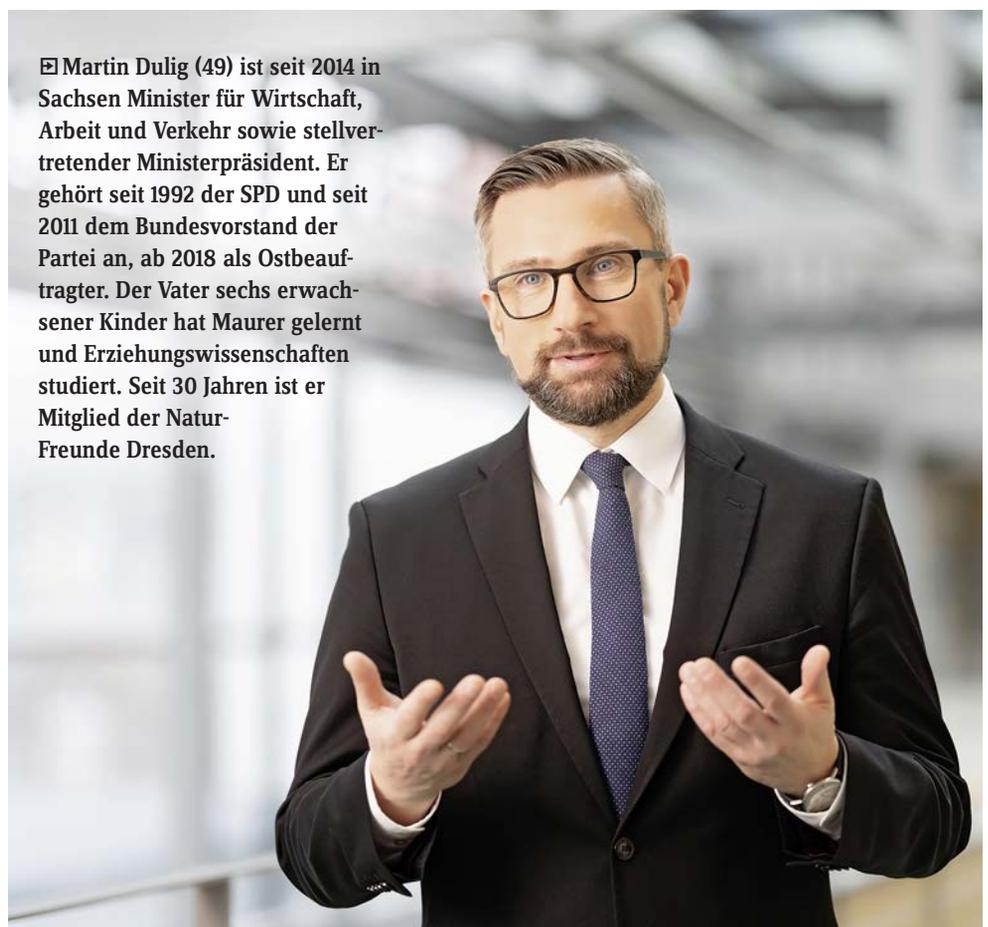
■ **Die NaturFreunde veranstalten bis Anfang Juli ihre große Friedenswanderung. Wirst du mitwandern?**

Wenn es in meinen Terminkalender passt. Ich wandere sehr gerne.

■ **Was können wir NaturFreunde besser machen?**

Der sächsische Landesverband der NaturFreunde feiert dieses Jahr 30 Jahre Wiedegründung. Das ist schön. Für die Zukunft, nicht nur in Sachsen, scheint mir wichtig, dass wir uns weiter als Stimme für Nachhaltigkeit, Natur- und Umweltschutz etablieren. Sowohl in den bundespolitischen Debatten, aber auch vor Ort mit dem steten Angebot vieler Freizeitaktivitäten wie Wandern, Rad- und Kanufahren. ■

INTERVIEW JÜRGEN VOGES



☒ **Martin Dulig (49) ist seit 2014 in Sachsen Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie stellvertretender Ministerpräsident. Er gehört seit 1992 der SPD und seit 2011 dem Bundesvorstand der Partei an, ab 2018 als Ostbeauftragter. Der Vater sechs erwachsener Kinder hat Maurer gelernt und Erziehungswissenschaften studiert. Seit 30 Jahren ist er Mitglied der NaturFreunde Dresden.**



☑ Aktive Ukrainer*innen.

KRIEGSERFAHRUNGEN

„Frieden ist keine Selbstverständlichkeit“

Die Vorsitzende des Ukrainischen Jugendrings Natalia Shevchuk im Interview

■ **NATURFREUNDiN:** *Wie ist derzeit die Situation für junge Menschen in der Ukraine?*

Natalia Shevchuk: Es kommt darauf an, über welche Altersgruppe und Region wir sprechen. Der Schulunterricht ist vielerorts noch beeinträchtigt und findet nach wie vor online statt. Natürlich hat die vollständige Invasion jede*n von uns getroffen. Stell dir vor, du lebst jeden Tag wie deinen letzten, ohne langfristig planen zu können. Viele von uns haben jemanden in der Armee, den sie kennen, oder jemanden, der nicht mehr unter uns ist. Ich hatte auch einen guten Freund in der Armee und Klassenkameraden, der Anfang April getötet wurde.

■ **Was ist mit den Träumen junger Menschen?**

Wie alle Menschen wollen sie ihr Leben leben, die Welt sehen, reisen und Spaß mit Freund*innen und Familie haben, zur Universität gehen und einen interessanten und gut bezahlten Job finden. Einige von uns hatten die freie Krim im Kopf. Träumen nicht alle jungen Leute dasselbe? Die Russen haben unsere Träume zerstört, aber nicht uns.

■ **Wir alle wollen Frieden. Wie erreichen wir den am besten aus der Perspektive junger Ukrainer*innen?**

Frieden kommt nicht von alleine und ist keine Selbstverständlichkeit. Es braucht sehr viel An-

strengung und Ukrainer*innen sind für ihn und ihre Freiheit gestorben. Frieden ist ohne die Krim nicht möglich und ohne, dass Russland vor einem internationalen Tribunal für seine Taten zur Rechenschaft gezogen wird. Dazu gehören auch Reparationszahlungen und der Aufbau zerstörter Städte.

■ **Was erwarten junge Ukrainer*innen von Russland, Deutschland und dem „Westen“?**

Die russische Freiheit endet, wo die ukrainische Frage beginnt. Wir würden zudem gerne endlich Russ*innen sehen, die bereit sind, für ihre Freiheit zu kämpfen, ihr Regime stürzen und sich aus der Ukraine zurückziehen.

Von Deutschland und dem „Westen“ erwarten wir, dass sie ihre Unterstützung der Ukraine auf jede erdenkliche Art fortführen. Das Wichtigste sind selbstverständlich Waffen und militärische Ausbildung. Wenn jetzt gesagt wird, Waffenlieferungen würden nicht zu Frieden führen, kann ich nur entgegnen: Deutschland wäre nicht das heutige Land, wäre es im Zweiten Weltkrieg nicht geschlagen worden. Es ist sehr naiv, faire Verhandlungen von einem Regime zu erwarten, das Abkommen einseitig aufgekündigt und seine Demokratie vernichtet hat.

Wir brauchen aber auch Unterstützung der Zivilgesellschaft und die Begleitung von Refor-

men. Wir brauchen Unterstützung für die Zukunft der Ukraine in NATO und EU. Hier liegt viel Arbeit vor uns.

■ **Warum bist du nach fast einem Jahr in Deutschland in die Ukraine zurückgekehrt?**

Ich hatte eine gute Zeit in Deutschland und bin allen Menschen dankbar, die mir diesen so angenehmen, ruhigen und sicheren Aufenthalt ermöglicht haben. Ich wollte aber wieder in der Ukraine sein und mein Leben dort leben. Und ich möchte den Ukrainischen Jugendring und die Jugendorganisationen im Land stärken. Denn wir sind diejenigen, die die Zukunft der Ukraine gestalten wollen und müssen. Dafür müssen vor dem Krieg geflüchtete Ukrainer*innen aber auch in ein sicheres Land zurückkehren können. ■

INTERVIEW SEVERIN GOERSS



Natalia Shevchuk (27) engagiert sich seit sieben Jahren im Nationalen Jugendring der Ukraine. Seit Dezember 2021 ist sie dessen Vorsitzende.



» *Junge ukrainische Menschen setzen sich trotz des Krieges weiterhin für eine starke und aktive Zivilgesellschaft ein. Ihr Engagement ist wichtiger denn je - ebenso wie unsere Unterstützung und gelebte Solidarität.* ■

LARA MÖLLNEY

MITGLIED DES BUNDESVORSTANDS DER NATURFREUNDEJUGEND

VERBANDSLIBEN

Die Solidarität ist ungebrochen

Wie die Naturfreundejugend junge Menschen aus der Ukraine unterstützt

▶ Der 27. Februar 2022 war ein frostiger Tag in Berlin. Drei Tage zuvor hat die Russische Föderation auf Befehl Wladimir Putins die Ukraine überfallen und einen brutalen, völkerrechtswidrigen Angriffskrieg begonnen. Unter dem Motto „Stoppt den Krieg. Frieden für die Ukraine und ganz Europa“ gingen an diesem Sonntag deshalb mehrere Hunderttausend Menschen in Berlin auf die Straße. Auch in anderen europäischen Städten gab es Solidaritätskundgebungen.

Ein breites Bündnis aus Friedens-, Menschenrechts- und Umweltorganisationen hatte zu der Demonstration aufgerufen, darunter auch die NaturFreunde und die Naturfreundejugend. Die symbolische Solidarität mit knapp 500.000 Teilnehmenden war überwältigend. In den folgenden Wochen und Monaten versuchten wir als Naturfreundejugend, dies in unserem täglichen Handeln in gelebte Solidarität mit der Ukraine zu verwandeln.

Das bedeutete, Angebote für junge Menschen aus der Ukraine und Deutschland zu schaffen und sie in der Öffentlichkeit auch selbst sprechen zu lassen. Zum Beispiel nahm die Ukrainerin Kateryna Latushkina, die einen

Europäischen Freiwilligendienst in der Bundesgeschäftsstelle der Naturfreundejugend absolvierte, im Mai 2022 am Naturfreundejugend-Bundesausschuss teil. Sie berichtete von der aktuellen Situation in der Ukraine, einer Gesellschaft im Schock, und von den Folgen des Kriegs für junge Menschen.

Auch viele Ortsgruppen und Landesverbände erweiterten ihre Aktivitäten für junge Menschen aus der Ukraine. Die konnten dann zum Beispiel bei Ferienfreizeiten mitfahren, unterstützt von Dolmetschenden. Und das Engagement bleibt. Die Naturfreundejugend Thüringen etwa organisiert dieses Jahr zwei deutsch-ukrainische Jugendbegegnungen (siehe Infokasten rechts).

Das sind nur einige Beispiele, wie wir Solidarität mit der Ukraine im Verband leben und von Beschlüssen ins Handeln kommen. Über ein Jahr nach dem russischen Überfall auf die Ukraine ist unsere Solidarität mit unseren ukrainischen Partnerorganisationen ungebrochen. ■

LARA MÖLLNEY / LUKAS LINDEMANN

INFO

Deutsch-ukrainische Ferienfreizeiten

Zwei deutsch-ukrainische Freizeiten bietet die Naturfreundejugend Thüringen in diesem Sommer an. Ab dem 19. Juli verbringen 12- bis 15-Jährige aus beiden Ländern zehn gemeinsame Tage im Naturfreundehaus Thüringer Wald (T 7), erkunden den Wald, bauen Hütten, basteln, gehen ins Schwimmbad, machen Lagerfeuer. Bereits am 8. Juli beginnt ein zehntägiges deutsch-ukrainisches Paddelcamp auf der Werra für 13- bis 15-Jährige. Dabei wird gemeinsam gekocht und gezeltet, Vorkenntnisse im Kanufahren sind nicht erforderlich, dafür Abenteuerlust. ■ LUKAS LINDEMANN

www.naturfreundejugend.de/termine

☒ Friedensdemo in Berlin.





Kleine Schneesport-Statistik

Die Wintersaison 2022/23 war für die Bundesfachgruppe Schneesport der erste Winter nach der Corona-Zeit, in dem die Lehrgänge wieder komplett ohne Einschränkungen durchgeführt werden konnten. Zu Beginn des Winters waren 31 Maßnahmen im Ski alpin, Snowboard und Nordic terminiert, von denen leider fünf Lehrgänge wegen Mangel an Teilnehmenden und ein Lehrgang aufgrund Schneemangels abgesagt werden mussten. Insgesamt haben 211 Schneesportler*innen an den Lehrgängen teilgenommen. 25 Fortbildungen waren im Angebot, Ausbildungen fanden in den Disziplinen alpin und Snowboard statt. Insgesamt haben in diesem Winter acht Personen die Grundstufe alpin bestanden, sieben Personen die Oberstufe alpin und drei Personen die Grundstufe Snowboard. Herzlichen Glückwunsch! ■

CATRIN RIETHMÜLLER

www.schneesport.naturfreunde.de

Nachhaltigkeits-Charta im Sport

Die NaturFreunde Baden haben sich zu mehr Nachhaltigkeit im Sport verpflichtet und die sogenannte „NI-Charta Sport“ unterzeichnet. Das ist eine freiwillige Selbstverpflichtung von Sportvereinen und -verbänden in Baden-Württemberg, die ein Nachhaltigkeitsmanagement einführen wollen. Ein detailliertes Konzept steht online. ■

LARA TSCHUSCHKE

www.naturfreunde-baden.de/n-charta



16 neue Wanderleiter*innen absolvierten Ende April den Wanderleiter-Grundlehrgang in der Sächsischen Schweiz. Herzlichen Glückwunsch!

Neu: Ausbildung Trainer*in C - Mountainbike Bikepark/Trail

Neben der klassischen Mountainbike-Ausbildung bietet die Bundesfachgruppe Bergsport in diesem Jahr erstmals auch die Ausbildung Trainer*in C - Mountainbike Bikepark/Trail an. Für das Führen von MTB-Gruppen in Bikeparks ist unter anderem eine exzellente Fahrtechnik nötig, die in dieser Ausbildung vermittelt wird. Sie richtet sich insbesondere an die immer größer werdende Fan-Gemeinde des Trail- und Crossfahrens. ■ EVELINE STELLER

www.naturfreunde.de/b342a

Neuwahlen in der Bundesfachgruppe Schneesport

Bei der Bundesfachgruppenkonferenz Schneesport am 9. Mai haben die Landesverbände ein neues Leitungsteam gewählt. Bundesfachgruppenleiterin Nicole Vogt wurde für weitere drei Jahre bestätigt, neuer Stellvertreter ist Daniel Ruisinger. Herzlichen Dank für euer Engagement. ■

CATRIN RIETHMÜLLER

Großes Slackline-Festival

Vom 17. bis 18. Juni kann am Naturfreundehaus Ebberg (G 8) in Schwerte wieder ordentlich „geslackt“ werden. Es wird verschiedene Lines zum Ausprobieren geben wie Longlines, Tricklines und Speedlines, aber auch Slackline-Workshops für Einsteiger*innen und Profis. Weitere Highlights sind die zusätzlichen Acroyoga-Workshops, bei denen akrobatische Figuren mit Partner*innen absolviert werden, der Boulderblock auf der Wiese und die Highlines hoch oben zwischen den Bäumen. Auch an die Kinder wird mit einem speziellen Programm gedacht. Sei dabei, der Teilnehmer*innenbeitrag liegt bei 15 Euro, die Teilnehmer*innenzahl ist auf 200 Camper begrenzt. ■

STEPHIE WIECHERS

www.slacklinefestival-nrw.de



18.-23.6.23 Ausbildungs- & Prüfungslehrgang Bergwanderleiter*in	Berge	20.-25.8.23 Ausbildungs- & Prüfungslehrgang Trainer*in C - Klettersteig, Teil 1	Berge
Ort Ebbs (A)	[B298A]	Ort Leutasch (A)	[B340A]
23.-25.6.23 Fortbildung Sportklettern	Berge	2.-3.9.23 Fortbildung Canadiertechnik (auch Sichtung)	Kanu
Ort Fränkische Schweiz	[B270F]	Ort Mittenwald	[K163F]
24.-25.6.23 Fortbildung Wildwasser: Linienwahl (auch Sichtung)	Kanu	2.-9.9.23 Ausb.- & Prüfungslehrgang Wandern	Wandern
Ort Engadin (CH)	[K152F]	Ort Oberhof	[W206A]
1.-8.7.23 Ausbildung Trainer*in C - Bergsteigen Teil 1: Fels	Berge	2.-9.9.23 Ausbildung Trainer*in C - Kanusport Praxismodul Wildwasser & Touren	Kanu
Ort Karwendel	[B320A]	Ort Mittenwald	[K160A]
7.-9.7.23 Ausbildung Natur & Umwelt	Wandern	9.-16.9.23 Ausbildung Trainer*in C - Sportklettern Mittelgebirge	Berge
Ort Kochel am See	[W200A]	Ort Torbole (I)	[B312A]
7.-9.7.23 Fortb. für Kanu-Teamer*innen: Spiele	Kanu	16.-24.9.23 Ausbildung Trainer*in B - Sportklettern	Berge
Ort Melsungen	[K157F]	Ort Finale (I)	[B293A]
8.-15.7.23 Ausbildung Trainer*in C - Bergsteigen Teil 2: Eis & Urgestein	Berge	16.-24.9.23 Ausbildungs- & Prüfungslehrgang Trainer*in B - Plaisirklettern	Berge
Ort Stubai/Ötztal (A)	[B321A]	Ort Finale (I)	[B327A]
21.-23.7.23 Ausbildung Geschichte: jüdisches Leben	Wandern	21.-24.9.23 Ausbildung künstliche Kletteranlagen 1	Berge
Ort Speyer	[W235A]	Ort Dachau	[B294A]
28.-30.7.23 Fortbildung Canyoning für Trainer*innen C/B im Berg- und Kanusport	Berge	22.-24.9.23 Ausbildung Natur- und Umwelt	Wandern
Ort Reutte (A)	[B268F]	Ort Neuschönau	[W211A]
29.7.-5.8.23 Ausbildung Trainer*in C - Kanusport Praxismodul Wildwasser	Kanu	22.-24.9.23 Fortbildung 55+ für Trainer*innen C/B im Bergsport und Bergwandern	Berge
Ort Lienz (A)	[K161A]	Ort Ebbs (A)	[B272F]
5.-12.8.23 Ausbildungs- & Prüfungslehrgang Trainer*in B - Alpinklettern	Berge	23.-24.9.23 Fortbildung Freestyle (auch Sichtung)	Kanu
Ort Leutasch (A)	[B330A]	Ort Plattling/Isar	[K155F]
13.-18.8.23 Ausbildungs- & Prüfungslehrgang Trainer*in C - Bergwandern	Berge	28.9.-1.10.23 Ausbildung Teamer*in Radtouren	Wandern
Ort Wilder Kaiser (A)	[B339A]	Ort Schwäbisch Hall	[W232A]
20.-22.8.23 Fortbildung Klettersteig für Trainer*innen C - Bergwandern und interessierte Trainer*innen C/B	Berge	29.9.-1.10.23 Ausbildung Radwandern	Wandern
Ort Leutasch	[B336F]	Ort Schwäbisch Hall	[W233A]
		30.9.-3.10.23 MTB-Fahrtechnik extrem (Aufbau 2)	Berge
		Ort Saalbach (A)	[B342A]

Auskünfte für Lehrgänge im Bergsport Eveline Steller · (030) 29 77 32 63
steller@naturfreunde.de · **Kanu- & Schneesport** Catrin Riethmüller · (030) 29 77 32 62
riethmueller@naturfreunde.de · **Wandern** Melanie Seuchter · (030) 29 77 32 77
seuchter@naturfreunde.de · **Anmeldung** www.naturfreunde.de/trainer-ausbildung

DOWNHILL

Riders in the dirt

Großes Mountainbike-Treffen im Sauerland



☑ Trotz Regen und Matsch: 109 Mountainbiker*innen aus ganz Deutschland gefiel das NaturFreunde Riders Festival.



► Vom 14. bis 16. April trafen sich mehr als 100 NaturFreunde-Mountainbiker*innen aus ganz Deutschland im Sauerland, um gemeinsam die neue Saison zu eröffnen. Das erste „NaturFreunde Riders Festival“ - kurz: NFRF - war gemeinschaftlich von MTB-Trainer*innen aus mehreren Ortsgruppen organisiert worden.

Auch wenn es ab dem zweiten Tag immer wieder regnen sollte, sprachen die im Festivalverlauf immer stärker dreckverschmierten Gesichter doch Bände: Lächeln hier, Grinsen da, Juchzen allerorten. Denn überwiegend hatten sich Downhill-Fahrer*innen angemeldet. Downhill ist eine spezielle Mountainbike-Variante, bei der Fahrer*innen mit Schutzausrüstung extra angelegte Trails bergab fahren und dabei technisch und körperlich sehr gefordert werden. Der besuchte Green Hill Bikepark im Sauerland ist ein ehemaliges Skigebiet, die Lifte ziehen nun allerdings Mountainbiker*innen den Berg hoch. Das perfekte Terrain also.

Neben dem gemeinschaftlichen Fahren im Bikepark gab es ein vielfältiges Programm: zum

Beispiel spezielle Fahrten nur für Kinder, die alle mit großer Begeisterung dabei waren. Dann Fahrtechnik-Wokshops, etwa für MTB-Neulinge zu Themen wie Grundposition, richtigem Bremsen und Kurvenfahren. Oder für fortgeschrittene Biker*innen, etwa zum sogenannten „Drophen“ und Springen, bei denen einige Teilnehmer*innen bis zu zehn Meter weit durch die Luft flogen. Zudem wurden „Group Rides“ und Touren angeboten, bei denen Fahrer*innen gemeinschaftlich den Bikepark, aber auch die weitere Umgebung erkundeten und sich dabei entspannt kennenlernen. Abends trafen sich dann alle bei der Riders-Party, um beim gemeinsamen Abendessen die gewonnenen Kontakte zu intensivieren.

Das kam alles sehr, sehr gut an und alle 109 Teilnehmer*innen aus 13 Ortsgruppen waren sich am Ende einig: „Ein perfektes MTB-Wochenende, das wiederholt werden muss!“ Wird es ja auch, siehe die Termine unten. ■

NORA ERFKAMP

📅 2024 NaturFreunde Riders Meet - Infos dazu folgen

📅 25.-27.4.2025 nächstes NaturFreunde Riders Festival



Deine Häuser am Meer

Für den Sommer: 13 Naturfreundehäuser mit Strand und Brise

► Was für ein Strand! Als Sehnsuchtsort seiner Jugend bezeichnet der Metzinger NaturFreund Rainer Wilhelm das bretonische Naturfreundehaus Préfaïlles, das auf dem großen Foto zu sehen ist. „Es war vor 40 Jahren, meine erste Naturfreundejugend-Reise nach Préfaïlles, die Zelte standen schon, auf dem Strand lockte ein Volleyballfeld, dahinter glitzerte der Atlantik, dann kamen die große Flut, laue Nächte am Lagerfeuer, der erste Sonnenbrand“, erinnert sich Wilhelm.

In der Bretagne gibt es drei Naturfreundehäuser am Meer, weitere in Italien, den Niederlanden, natürlich auch in Deutschland, eines sogar in Senegal. Jedes ist anders, jedes ist toll, nur eins sollte man schon wissen: Naturfreundehäuser sind kein Airbnb, die meisten werden ehrenamtlich geführt, Ansprechpartner*innen wechseln, E-Mail-Adressen auch, mit Englisch ist es eher schwierig. Deshalb: Recherchiere on-

line, nutze Übersetzungsprogramme, aber ruf im Zweifel an. Irgendjemand in deinem Umfeld kann bestimmt Italienisch oder Französisch. Und es lohnt sich. Das große Strandfoto hat Rainer Wilhelm erst im Sommer 2020 gemacht. ■

SAMUEL LEHMBERG

www.naturfreunde-haeuser.net



1



PRIWALL (C 2)
Auf der Halbinsel Priwall bei Travemünde, 200 Meter zum Ostseestrand, 60 Betten in 22 Zimmern, bewirtschaftet, zudem Campingmöglichkeit, toller Ausgangspunkt für Wanderungen und Radtouren, ganzjährig geöffnet.
www.C2.naturfreundehaus.de

3



AM BANTER SEE (C 11)
Bootshaus an ehemaligem Wilhelmshavener Hafenbecken, keine Übernachtungsmöglichkeiten (19 km zum Naturfreundehaus Zetel [C 8]), Selbstversorgerküche, hervorragende Wassersportmöglichkeiten, geöffnet von Mai bis September.
www.C11.naturfreundehaus.de

2



KALIFORNIEN (C 1)
An der Ostsee südlich der Kieler Bucht, 50 Meter zum feinsandigen Ostseestrand in Schönberg-Kalifornien, 96 Betten in 33 Zimmern, bewirtschaftet, anerkannte Familienferienstätte, Bildungspartner für Nachhaltigkeit, ganzjährig geöffnet.
www.C1.naturfreundehaus.de

4



HET ZEEHUIS
Direkt in den Dünen von Bergen aan Zee, 500 Meter zum Strand, 80 Betten in 29 Zimmern, Selbstversorger, Campingmöglichkeit für Rad- und Fußwanderer, hohe ökologische Standards, wunderbare Wanderwege in endloser Dünenlandschaft.
www.kurzelinks.de/nfh-zeehuis

5

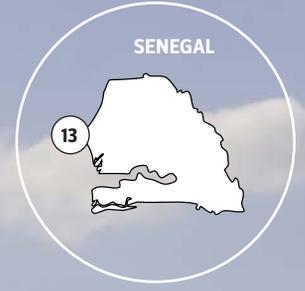
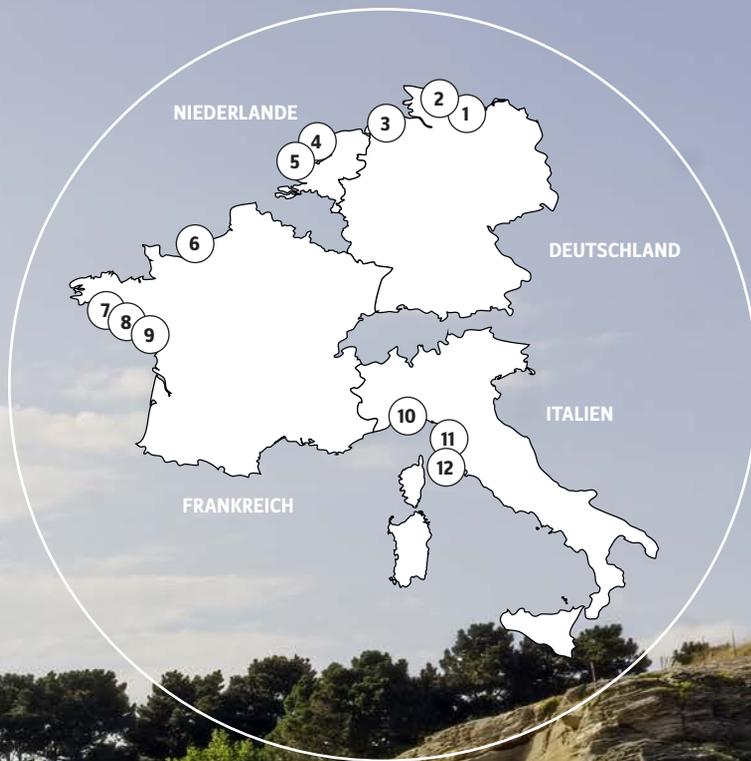


BANJAERT
Direkt in den Dünen von Wijk aan Zee, wenige Gehminuten zum Strand, 80 Betten in 34 Zimmern, Selbstversorger, großer familienfreundlicher Campingplatz, tolle Rad- und Wandermöglichkeiten, eigener Radverleih, endlose Dünenlandschaft.
www.kurzelinks.de/nfh-banjaert

6



VAUCOTTES
Normandie, 1.500 Meter zum Strand von Vaucottes, spektakuläre Kreideklippen, 25 Betten in 7 Zimmern für Selbstversorger, zudem Campingmöglichkeit, tolle Küstenwanderwege, geöffnet von 1. März bis 15. November, danach nur Gruppen.
www.kurzelinks.de/nfh-vaucottes



7



LE LOGUY
Südliche Bretagne, an der Mündung der Vilaine, 150 Meter zum Strand von Pénestin, 54 Betten in 7 Zimmern und 7 Studios für Selbstversorger, zudem Campingmöglichkeit, alte Goldmine, wunderbare Strände, geöffnet von 1. April bis 31. Oktober.
www.kurzlinks.de/nfh-loguy

8



PORS-ER-STER
Südliche Bretagne, 150 Meter zum Strand von Pors-er-Ster, Campingplatz mit 97 grasbewachsenen Stellplätzen auf bewaldetem Grundstück, barrierefrei, Picknicktische, Multisportplatz, Bäckerservice, geöffnet von 26. Juni bis 10. September.
www.kurzlinks.de/nfh-pors-er-ster

9



PRÉFAILLES
Südliche Bretagne, direkt am Strand von Préfaillies (siehe auch großes Foto), ganzjährig geöffnetes Naturfreundehaus für Selbstversorger mit 28 Betten in 8 Zimmern, Campingplatz mit 63 meist schattigen Stellplätzen und eigenen Sanitäranlagen.
www.kurzlinks.de/nfh-prefailles

10



CAMPING VILLADORIA
Assoziierter Campingplatz (10 Prozent NaturFreunde-Rabatt) in Genua, 800 Meter zum Meer, 50 schattige Stellplätze, 4 Bungalows mit 16 Betten, Minimarkt, mit ÖPNV erreichbar, Wanderwege, geöffnet von 15. März bis 15. November.
www.campingvilladoria.it

11



GRAN PINO
Toskana, südlich von Livorno, 200 Jahre altes Bauernhaus im Pinienwald, 200 Meter zum Strand, 36 Betten in 12 Zimmern, bewirtschaftet (Oktober-April auch Selbstversorger, Volleyball- und Basketballplatz, ganzjährig geöffnet.
www.granpino.it

12



SASSI TURCHINI
Anschlusshaus (20 Prozent NaturFreunde-Rabatt) auf Elba bei Porto Azzurro, etwa 1.000 Meter zum Strand, 64 Betten in 8 Zimmern, Selbstversorger, barrierefrei, optimal für inklusive Gruppen, 2.000 qm Grundstück, geschlossen im Winter.
www.sassiturchini.org

13



MAISON DES AMIS DE LA NATURE
Senegal, Vorort von Dakar, 1.500 Meter zum Strand, erstes und bisher einziges Naturfreundehaus in Afrika, 26 Betten in 8 Zimmern, zudem 2 Schlafsäle, Selbstversorger, ganzjährig geöffnet, buchbar nur für Gruppen über: amisnaturesenegal2@yahoo.fr
www.kurzlinks.de/nfh-dakar

NATURFREUNDEHÄUSER

„Wir bauen für die nächste Generation“

Die 160 Kanut*innen der Ortsgruppe Karlsruhe bekommen ein neues Bootshaus

■ **NATURFREUNDIN:** Die NaturFreunde Karlsruhe arbeiten gerade an einem Hausprojekt. Was genau baut ihr da?

Gertrud Schäfer: Wir sanieren unser Bootshaus und bauen zum Teil auch neu. Das Gebäude ist 750 Quadratmeter groß, hat eine große Bootshalle im Erdgeschoss und im Obergeschoss Duschen, Umkleiden, Sozialräume sowie einen Seminarraum. Dazu kommt Gastronomie mit 60 Sitzplätzen innen und nochmals 60 im Biergarten mit Blick auf den Altrhein.

■ **Das klingt wirklich groß.**

Steffen Franzke: Wir bauen in erster Linie einen Treffpunkt für unsere Kanugruppen, aber auch einen Ort der Begegnung im sportlichen, ökolo-

gischen und sozialen Bereich. Nicht zuletzt soll unser Bootshaus wieder ein Ausflugsziel für alle in den Naturlandschaften der Rheinauen sein.

■ **Euer bisheriges Bootshaus sah doch eigentlich ganz passabel aus.**

Gertrud Schäfer: Aber nur von außen, das Gebäude stammte ja aus den 1930er-Jahren. Es entsprach schon länger nicht mehr den heutigen Vorgaben einer Sportstätte. Zum Beispiel hatten wir nur eine Umkleidemöglichkeit, notdürftig nach Geschlechtern getrennt. Es gab auch nur zwei Duschen, das Haus war unbeheizt und letztlich platzte es aus allen Nähten.

■ **Bisher hattet ihr 114 Bootsplätze. Sind denn in der Ortsgruppe Karlsruhe alle Kanut*innen?**

Steffen Franzke: Wir sind mit rund 900 Mitgliedern schon mal eine sehr große Ortsgruppe. Und davon sind rund 160 NaturFreund*innen in der Fachgruppe Kanusport organisiert. Sie ist derzeit unsere größte und aktivste Fachgruppe. Wir planen jetzt mit 200 Bootsplätzen.

■ **Wie organisiert ihr das personell?**

Gertrud Schäfer: Wir haben sehr gut ausgebildetes Personal: einen Trainer B, sechs Trainer*innen C, zwei Fahrtenleiter*innen, einen Kanuteamer und dann natürlich eine Fachgruppenleitung und auch einen Vereinsmanager.

■ **Welche Optionen haben Kanusportler*innen in eurem Revier?**

Steffen Franzke: Wir liegen direkt am Altrhein und der eignet sich sehr gut für Touringtraining. Dann haben wir das Glück, dass man hier sogar leichtes Wildwasser trainieren kann. Aber auch für unser Kinder- und Jugendtraining und die Kanupolospieler*innen bieten sich zahlreiche Möglichkeiten. Und dann kann man vom Wasser aus natürlich viele Tiere beobachten – den Eisvogel zum Beispiel. Unser Revier ist ein für den Naturschutz sehr wichtiges Feuchtgebiet, geschützt von der internationalen Ramsar-Konvention.



☒ Zeichnung des neuen Bootshauses (L 15) der Ortsgruppe Karlsruhe: Allein die große Bootshalle im Erdgeschoss wird Platz für 200 Boote bieten.

■ **Wäre es da nicht sinnvoll gewesen, auch Übernachtungsoptionen zu planen?**

Gertrud Schäfer: Die hätten wir tatsächlich sehr gerne, haben dafür allerdings keine Genehmigung erhalten. Immerhin können nach Eröffnung Boots- und Radwanderer bei uns mit dem Zelt übernachten. Unser Naturfreundehaus liegt ja auch am PAMINA-Radwanderweg Rheinauen.

■ **Was macht ihr in puncto Nachhaltigkeit?**

Gertrud Schäfer: Wir haben bereits beim Rückbau auf Nachhaltigkeit gesetzt und alles, was ging, wiederverwendet oder einer neuen Verwendung zugeführt. Energetisch setzen wir auf eine Fotovoltaik-Anlage mit Puffer- und Batteriespeicher sowie ergänzend eine Pelletheizung. Wir wollten keine Wärmepumpe in ein Landschaftsschutzgebiet stellen. Das neue Bootshaus ist auch barrierefrei und setzt auf Begegnung, zudem wollen wir viele vegetarische und vegane Angebote auf der Speisekarte haben.

■ **Was erhofft ihr euch durch diese Investition?**

Steffen Franzke: Wir gestalten hier die Zukunft und bauen ein Bootshaus für die nächste Generation. Es wird ein modernes nachhaltiges Naturfreundehaus, welches uns auch nach außen sehr gut präsentiert. Schon heute bleiben die Menschen stehen und suchen das Gespräch.

■ **Über welches Investitionsvolumen sprechen wir eigentlich?**

Steffen Franzke: Wir sind mit einer geplanten Summe von 650.000 Euro ins Projekt gegangen. Mittlerweile stehen wir bei zwei Millionen Euro.

■ **Und jetzt müssen die Mitgliedsbeiträge verdoppelt werden?**

Gertrud Schäfer: Nein, das Projekt wird von der Stadt Karlsruhe, dem Badischen Sportbund und dem Stadtjugendausschuss gefördert. Für die energetische Sanierung bekommen wir zudem BAFA-Fördergelder. Und was geht, machen wir in Eigenleistung. Trotzdem benötigen wir eine Zwischenfinanzierung, eine langfristige Finanzierung und sind auf Spenden angewiesen. Unser Projekt ist deshalb auch auf der Spendenplattform Betterplace.org zu finden.

■ **Wann wollt ihr eröffnen?**

Gertrud Schäfer: Das genaue Datum steht noch nicht fest, aber das Ziel ist Sommer 2023. ■

INTERVIEW SAMUEL LEHMBERG



Gertrud Schäfer und **Steffen Franzke** leiten die Fachgruppe Kanu der Ortsgruppe Karlsruhe und sind die treibenden Kräfte bei diesem Hausprojekt.



☑ **Schwimmtag für Mitglieder, rechts Bernd Müller.**

SAG JA

NATUR FREUNDE

KAMPAGNE 100.000

Mehr Teilhabe, mehr Mitglieder

Wie eine Regionalgruppe soziales Engagement und Mitgliedergewinnung verbindet

👉 Die Freizeitangebote der NaturFreunde schließen niemanden aus. Und doch gibt es oft Personen, die nicht daran teilnehmen können. Denn leider beeinflussen immer noch Einkommen, Bildung oder Herkunft die gesellschaftliche Teilhabe, auch in der Freizeit. Solche Barrieren aus dem Weg räumen möchte Bernd Müller, Vorsitzender der NaturFreunde Oberbarnim-Oderland in Ostbrandenburg. Er hilft benachteiligten Menschen zum Beispiel bei der Beantragung von Fördermitteln für Freizeitangebote.

„Zuerst habe ich Alleinerziehenden geholfen, die bei uns mitwandern wollten, sich aber die Mitgliedschaft nicht leisten konnten“, erklärt er. Da sei ihm der Bedarf erst richtig klar geworden, gerade weil sein Regionalgruppenbeitrag relativ niedrig sei. Er richtete eine regelmäßige Sprechstunde ein, in der Familien unterstützt werden, passende Förderprogramme des Bundes oder des Landes Brandenburgs in Anspruch zu nehmen. Eine Dolmetscherin – ebenfalls Mitglied – übersetzt bei Bedarf. „Viele Eltern bemühen sich, ihren Kindern die Teilnahme an Freizeitangeboten zu ermöglichen, scheitern dann aber an finanziellen, bürokratischen oder sprachlichen Hürden“, weiß Bernd Müller.

Über das Bildungs- und Teilhabepaket des Bundes erhalten Familien beispielsweise Förderungen für Mittagessen, Busfahrten, Lernangebote sowie eine Pauschale von 15 Euro monatlich pro Kind für die „Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben“ – zum Beispiel eine Mitgliedschaft im Verein. Selbst für Erholungsurlaub gibt es Förderangebote. Viele finanziell schwache Familien wissen jedoch nichts von diesen Möglichkeiten. „Ich informiere sie, helfe bei der Antrag-

stellung und unterstütze bei der Reiseplanung. Nicht wenige Kinder waren ja noch nie im Urlaub“, erzählt Müller.

Müllers Service kommt sehr gut an. Allein im letzten Jahr gab es einen Mitgliederzuwachs von 14 Prozent, die NaturFreunde Oberbarnim-Oderland sind nun rund 150 Mitglieder stark. Das ist schon sehr bemerkenswert in einem relativ kleinen Landesverband. Häufig handelt es sich bei den neuen Mitgliedern um Familien mit geringem Einkommen, auch Kinder mit Fluchterfahrung oder Menschen mit Schwerbehinderung.

Familien mit geringem Einkommen

Der Vorsitzende organisiert auch selbst Freizeiten, an denen Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Nationen teilnehmen. Einige kommen aus der Ukraine, Syrien oder Afghanistan und sind traumatisiert. Probleme habe es auf den Fahrten bisher nicht gegeben. „Auch russische und ukrainische Kinder sitzen bei uns zusammen am Tisch und begegnen sich mit ehrlichem Interesse. Das würde ich gerne im Großen sehen“, wünscht sich Müller.

Zum Regionalgruppenangebot gehört auch ein wöchentlicher Schwimmtag. Gerade das Schwimmen sei sehr wertvoll, berichtet Müller: Viele Kinder hätten wegen der Corona-Pandemie nicht schwimmen gelernt, Angst sei oft auch eine Barriere. Die Ängste zu überwinden stärke aber ihr Selbstbewusstsein. Bernd Müller bekommt deshalb auch Jahre später noch viel positives Feedback von Jugendlichen: „Die vergessen die Zeit bei uns nicht.“ ■ **JANA PITTELKOW**

📍 **NaturFreunde Oberbarnim-Oderland** www.berg-frei.de

VERBANDESENTWICKLUNG

Werkstatt der Zukunft

Die Hilfsangebote der Stärkenberatung

Ein Spätsommerwochenende im Jahr 2019, die Ortsgruppe Offenbach hat zum Mitgliederwochenende eingeladen, 40 NaturFreund*innen sind gekommen. Im Rahmen einer „Zukunftswerkstatt“ soll es um das Naturfreundehaus Günthersmühle (H 18) gehen, Motto „Mit Fantasie gegen Routine und Resignation“.

Das Naturfreundehaus liegt allen am Herzen, jede*r ist Expert*in! Nach dem Kennenlernen geht es gleich los mit den drei Phasen der Zukunftswerkstatt: Zuerst die Kritikphase: „Was stört, was fehlt?“ Hier kann Dampf abgelassen werden. Dann die Utopiephase: Kleingruppen konzipieren Fantasievorstellung von der Günthersmühle in zehn Jahren, die dann schließlich in der Realisierungsphase genauer angeschaut werden: „Was ist davon machbar?“ Hier wird es konkreter.

Moderiert wurde diese Zukunftswerkstatt von der ehrenamtlichen Stärkenberaterin Edith Großpietsch. Sogenannten Stärkenberater*innen beraten NaturFreunde-Gliederungen in Konfliktsituationen, stoßen Änderungsprozesse an und systematisieren Ideen oder moderieren Veranstaltungen.



☒ Im Naturfreundehaus Günthersmühle (H 18).

gen. Anders gesagt: Stärkenberater*innen helfen Ortsgruppen eigene Potenziale zu erkennen.

Eine Zukunftswerkstatt ist dabei nur eines von vielen Formaten, mit denen die Stärkenberatung unterstützen kann. „Stärkenberatung kann wie Wellness für den Verband sein“, weiß Barbara Stocker aus dem Koordinationsteam der Stärkenberatung. Mehr als 250 gut ausgebildete Stärkenberater*innen gibt es mittlerweile im Verband. Frag einfach bei der Stärkenberatung deines Landesverbandes nach. ■ KAREN WOLF

www.naturfreunde.de/staerkenberatung

UMWELTBILDUNG

Garten in Mannheim

NaturFreunde auf Bundesgartenschau

Bei Sonnenschein und bester Stimmung genossen viele Besucher*innen Mitte April die Eröffnungsfeier der BUGA 23 in Mannheim. Auch der Garten der NaturFreunde - direkt hinter der Hauptbühne im Spinelli-Park gelegen - war richtig gut besucht. „Da ist alles so liebevoll und kreativ gestaltet und so sinnvoll hier“, sagte etwa ein Besucher.

Im rund 600 Quadratmeter großen Drei-Zonen-Garten der NaturFreunde können Besucher*innen ein faires Miteinander von Pflanzen, Tieren und Menschen erleben. Der Garten zeigt, wie die einheimische Artenvielfalt gestärkt werden kann und eine klimaresistentere und trotzdem pflegeleichte Bodennutzung möglich wird. Zu sehen gibt es unter anderem ein afrikanisches Schlüssellochbeet und ein Insektenhotel, das maßstabsgetreu den Wasserturm, das Mannheimer Wahrzeichen, abbildet.

Auf großes Interesse stieß Mitte Mai auch der Friedens-, Umwelt- und Kulturtag, bei dem die NaturFreunde anlässlich des BUGA-Besuchs der großen Friedenswanderung einen ganzen Tag



☒ Am NaturFreunde-Pavillon auf der BUGA 23.

lang die Hauptbühne mit Vorträgen, Diskussionen und viel Kultur bespielten.

Noch bis zum 6. Oktober dauert die BUGA und die NaturFreunde laden zu weiteren Veranstaltungen ein, die systematisch den Zusammenhang zwischen Frieden, Ökologie und globaler (Klima-) Gerechtigkeit thematisieren. Alle Leser*innen sind sehr herzlich eingeladen - übrigens auch als Helfer*innen im Garten. Für solche Arbeitseinsätze bekommt man freien Eintritt und ÖPNV. ■ ULRIKE SUESS

www.naturfreunde.de/buga23

VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

Musiktheater für Kinder

Eine Woche der Begegnung in Nordheim

Um Toleranz und die Achtung vor dem Anderssein geht es im Kindermusical „Kennt ihr Blauland?“. Eine vereinfachte Fassung dieses Musicals haben die NaturFreunde im württembergischen Nordheim im Februar einstudiert und aufgeführt. Und zwar mit jungen Menschen ganz unterschiedlicher Nationalitäten.

22 Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren nahmen an dieser „Woche der Begegnung“ teil. Einige waren in Nordheim aufgewachsen, andere kamen aus der Ukraine, Albanien oder auch Syrien. Die meisten sprachen deutsch, andere nicht. Gemeinsam studierten sie im Naturfreundehaus Nordheim (M 73) das Musiktheater ein und führten es am Ende der Woche vor den Familien der Mitwirkenden auf - mit großem Erfolg.

Natürlich stand das Musical im Mittelpunkt dieser Woche der Begegnung, die die NaturFreunde gemeinsam mit der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg und dem Asylkreis Nordheim organisierten. Texte wurden gelernt, Abläufe einstudiert, es wurde musiziert und getanzt, Kostü-



☒ Während der Proben zu „Kennt ihr Blauland?“.

me erstellt und auch ein großartiges Bühnenbild. Abwechslung brachten Sport und Spiel, sogar der Bau von Bienennisthilfen wurde angeboten. Ein besonders berührender Moment war dann die Geburtstagsfeier für ein ukrainisches Mädchen, das während der Theaterwoche neun Jahre alt wurde. Das deutsch-ukrainische Geburtstagslied trieb den Anwesenden Tränen in die Augen.

Wir NaturFreunde Nordheim sind schon ein wenig stolz darauf, dass wir zum Gelingen eines solch schönen Projekts zur Völkerverständigung beitragen durften und empfehlen es auch anderen Ortsgruppen. ■ BERND RUDOLPH

OUTDOOR-TIPP VON ASTRID SCHULTE



FLÖTEN SCHNITZEN

Musik aus der Natur

Ein Outdoor-Tipp für mutige Eltern von Astrid Schulte

► NaturFreunde klettern, wandern, treiben Sport - und machen Musik. Gemeinsam Musik zu machen, verbindet. Und Musikinstrumente aus Naturmaterial zu basteln, macht doppelt Spaß. Denn das aufmerksame Naturbeobachten steht an erster Stelle: Wächst da die Weide? Ist das Hasel oder Holunder? Ist Schachtelhalm innen hohl? Die Natur wartet an jeder Ecke mit Überraschungen auf.

Vor allem lässt sich mit Naturmaterial jede Menge Musik machen. Wie? Über die Flöte aus Weide oder Holunder, mit Steinen aus dem Bach oder über zwischen beide Daumen geklemmte Grashalme. Auch mit Holunderrassel, Astkröte oder Holz-Xylofon. Steine erzeugen aneinander geschlagen andere Klänge als trockene Hölzer. Probiere es aus!

Auch die Weidenflöte wirft andere Töne aus als die Holunderpfeife. Überhaupt kann alles, was hohl ist, auch zu einer Flöte werden. Flöten sind schnell aus Weide oder Holunder geschnitzt. Holunder hat einen weichen Markkanal und ist schnell ausgehöhlt. Auch die Eberesche ist bestes Flötenmaterial und wie die Weide im Frühjahr von Wasser durchtränkt. Dann lässt sich die Rinde gut vom Ast ziehen. Schon ent-

steht ein Hohlkörper, der zum Maipfeiferl oder zur Obertonflöte wird. Übrigens klappt das auch mit einem Stück Schachtelhalm oder Gartenschlauch.

Für die Weidenflöte brauchst du: ein Stück junge, frische Weide, circa 15 Zentimeter lang und so dick wie der Mittel-/Zeigefinger einer Kinderhand, ein scharfes Taschenmesser. Und so geht's:

1. Das 15 Zentimeter lange Aststück sauber mit einem geraden Schnitt abschneiden. Achte darauf, dass der Ast nur wenige Verästelungen und Knospen hat.
2. Lege die Weide auf den Tisch. Schneide nun zwei Zentimeter vom linken Schnitttrand entfernt die kleine Schallkerbe. Dazu erst den geraden, dann den leicht angeschrägten Schnitt setzen - die Klinge sollte nicht tiefer einschneiden als maximal ein Drittel der Astdicke.
3. Von der Schallkerbe circa sechs bis acht Zentimeter entfernt einen Ring in die frische, grüne Rinde schneiden - hier nur leicht bis aufs Holz drücken.
4. Jetzt ist Feinarbeit gefragt: Klopfe den Taschenmessergriff vorsichtig auf das Rinden-

✉ **Astrid Schulte** ist NaturFreundin aus Stuttgart und Spiegel-Bestseller-Autorin für Kindersachbücher. Ihre „Outdoor-Tipps für mutige Eltern“ laden ein, mit Kindern wieder mehr in die Natur zu gehen und gemeinsam zu schnitzen, Feuer zu machen und den Wald zu erleben. www.mehr-wald.de

stück. Unbedingt die ganze Rinde bis zum Ring beschlagen, damit sie sich vom Kernholz löst. Die Rinde vorsichtig drehen und abziehen. Dazu braucht es Übung. Die Rinde sollte nicht beschädigt werden.

5. Nun fehlt noch das Mundstück: Vor dir liegt der entrindete Ast. Drücke das Messer am geraden Kerbschnitt durch das weiche Holz. So erhältst du das Mundstück. Spalte ungefähr ein Drittel Holz ab. Setze dazu das Taschenmesser auf das aufgestellte Mundstück und drücke es längs hindurch (auf die Finger aufpassen).
6. Nun noch die Schneidekanten von Holzfasern befreien. Jetzt kannst du das Rest-Holzstück zurück in die Rinde schieben - circa zwei bis vier Zentimeter. Zuletzt führst du das zwei-Drittel-Mundstück in die Schallkerben-Öffnung. Es soll direkt am geraden Rindeneinschnitt abschließen.

Tätäätä. Jetzt kommt auch schon die Musik. Puste hinein. Sollten keine Flötentöne entstehen, liegt es sicher am Mundstück, das nicht genau abschließt. Wenn du das lange Weidenstück bewegt, veränderst du die Töne. ■ ASTRID SCHULTE



✉ Astrid Schulte: Meine Schnitzwerkstatt - 50 neue Schnitzideen; 96 Seiten, gebunden, 200 Farbfotos, 30 Zeichnungen; Kosmos-Verlag, Stuttgart, 2021; ISBN 9783440170007; 15 Euro.

✉ Wichtig: Das Mundstück muss exakt in das Rindenstück geschoben werden. Der QR-Code führt dich zum Video.

ZEITSPRUNG

Die NaturFreundin, die Brecht liebte

Am 4. Juni 1941 starb die Schauspielerin und Schriftstellerin Margarete Steffin

„seit wochen schwimme ich auf dem fieberschiff, es steigt schrecklich auf und ab, mir ist so schlecht, so schlecht. ich will ans ufer der gesundheit, aber das schiff legt nie an.“

▶ Diese Zeilen stammen von Margarete (Grete) Steffin. Die Schauspielerin, Schriftstellerin und NaturFreundin hatte sie kurz vor ihrem Tod in einem sogenannten Traumprotokoll festgehalten; in einem Moskauer Sanatorium, völlig erschöpft, nach mehr als sieben Jahren Flucht vor den Nazis. Dort starb sie am 4. Juni 1941 mit nur 33 Jahren. Kurz vor ihrem Tod hatte sie sich noch von Bertolt Brecht verabschiedet - ihrem Liebhaber -, der mit seiner Familie nach Wladiwostok aufgebrochen war, um sich nach Amerika einzuschiffen.

Dass Grete mit den bekanntesten Literaten der 1920er-Jahre verkehren sollte, war ihr nicht in die Wiege gelegt worden. 1908 geboren, wuchs sie als Arbeiterkind im Osten Berlins auf. In einer Kellerwohnung holte sie sich wahrscheinlich die „Proletarierkrankheit“ Tuberkulose.

Bereits in der Schule schrieb Grete erste eigene Erzählungen und die Lehrer empfahlen den Besuch einer höheren Schule. Doch ihr Vater lehnte ab, das Mädchen würde so der Arbeiterklasse entfremdet. Als „größte enttäuschung meines lebens“ sollte Grete dies später bezeichnen. Stattdessen ging sie zur Reformschule und belegte dort Kurse in Laienspiel, Theater, Stenografie und Schreibmaschine.

1922 trat sie eine Lehre als Kontoristin an. Ein Jahr später schloss sie sich einer NaturFreunde-Gruppe an, die den Ruf hatte, anarchistisch angehaucht zu sein. Hier trafen sich etwa 20 junge Erwachsene, fuhren ins Berliner Umland, pflegten das Nacktbaden und spielten Theater.

Grete gestaltete die Literaturabende, schon mit 18 Jahren wurde sie Ortsgruppenleiterin. Nachdem sie bei einer Fahrt in die Sächsische Schweiz in eiskaltem Wasser gebadet hatte und krank geworden war, wurde erstmals eine Lungentuberkulose bei Grete diagnostiziert.

Traute Neumann, Leiterin des fast 100-köpfigen Berliner NaturFreunde-Sprechchors, wurde auf Grete aufmerksam und gewann sie für ei-



☒ Margarete Steffin, hier im Jahr 1936, wurde von Brecht als „Engel“ bezeichnet.

ne Mitarbeit. Parteübergreifend unterstützte der Chor mit seinen Auftritten alles, was links war. Schon bald trat Grete als Solosprecherin des Chors auf, auch im großen Schauspielhaus. Sie nahm Sprechunterricht bei Helene Weigel, die das junge Talent ihrem Mann Bertolt Brecht vorstellen wollte. Doch Grete zeigte damals noch wenig Interesse an dem Dichter aus bürgerlichen Verhältnissen.

1930 und 1931 spielt sie dann erste Rollen am Theater Erwins Piscators. Sie wurde Mit-

glied der KPD und trat auf Matineen der Partei auf. Nun kam sie häufiger mit Brecht in Kontakt und es wurde getuschelt, dass die beiden etwas miteinander hätten. Stattdessen verliebt Grete sich in Ernst Busch. Sie wirkte im Film *Kuhle Wampe* mit, bei dem unter anderem Brecht als Drehbuchautor fungierte. Brecht besetzte sie dann auch in seinem Stück *Die Mutter*. Schließlich wohnte Grete sogar in Brechts Atelier und es entwickelt sich neben der engen Arbeitsbeziehung - Brecht stellte sie als seine Sekretärin an - doch noch eine Liebesbeziehung. Obwohl die beiden nun zusammen ins Bett gingen, blieben sie trotzdem beim Sie. Als Grete schwanger wurde, nahm Brecht sie mit in die Sowjetunion, wo sie legal abtreiben konnte.

Zurück in Berlin wurde Grete bei einer Agitationsveranstaltung gegen Hitler von der Bühne weg verhaftet wegen „Verächtlichmachung des Reichskanzlers Papen“ und musste eine Nacht im Gefängnis verbringen. Erneut brach bei ihr die Tuberkulose aus, zwei Operationen an der Charité retteten ihr Leben. Brecht und Hanns Eisler finanzierten daraufhin einen Kuraufenthalt in der Schweiz „für ein kommendes großes schauspielerisches Talent“.

Den Zug nach Lugano bestieg Grete nur wenige Tage vor dem Reichstagsbrand. Berlin sollte sie fortan nicht wiedersehen. Am 27. Februar 1933 wurden erste Kommunist* und Sozialdemokrat*innen verhaftet, am 28. Februar floh Brecht mit seiner Familie. Grete folgt ihm nach Paris, wo sie für ihn Übersetzungen anfertigte. Auf der nun folgenden Flucht durch mehrere Länder arbeitete Grete an verschiedenen Stücken Brechts mit - oft ohne später als Autorin genannt zu werden.

Während Bert Brecht Grete Steffin in einem manchen als pornografisch geltenden Gedicht als „Engel“ bezeichnete, den man „festhalten“ und „besser zweimal kommen“ lasse, schrieb sie in einem ihrer Sonette mit dem Titel „Wenn ich zu dir komme“:

*Wenn ich bei dir bin, dann musst du erzählen
Was geschehen wird, was geschah.
Aber sprich nicht von den anderen Frauen.
Und mich selbst lass nur sagen: Ja.*

■ HANS-GERD MARIAN



KALENDERBLATT

Deutschland hat endlich abgeschaltet

Am 15. April 2023 endete die kurze, aber teure Episode der Atomenergie

☒ Abriss des Kühlturms des AKW Mülheim-Kärlich durch einen eigens dafür entwickelten Roboter. Der kürzte den Kühlturm in den Jahren 2018/19 von 162 auf etwa 80 Meter Höhe. Der Rest wurde danach zum Einsturz gebracht.

▶ Am 15. April 2023 gingen die drei Atomreaktoren Emsland, Isar 2 und Neckarwestheim 2 endgültig vom Netz. Damit endete die kurze, aber sehr teure Episode der Atomenergie in Deutschland. Auch wenn der Atomstrom im vergangenen Jahr nur noch 6,4 Prozent zum deutschen Strommix beigetragen hat, werden die Folgen der Atomenergie unser Land noch lange belasten. Rund eine Million Jahre muss der hoch radioaktive Müll sicher verwahrt werden. Doch bisher ist noch nicht einmal ein Endlager gefunden worden.

Alles begann in Berlin. Am 17. Dezember 1938 gelang den Forschern Otto Hahn und Fritz Straßmann im Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie die erste Atomkernspaltung. Damit wurde ein neues Zeitalter eingeleitet, von dem Albert Einstein befürchtete, dass es alles verändern sollte - nur nicht das Denken der Menschen.

Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs gab der Nutzbarmachung der Atomkernspaltung zuerst eine militärische Richtung, denn nun waren Bomben mit einer bis dahin unvorstellbaren Detonationskraft denkbar. Den Wettlauf mit Deutschland, Japan und der UdSSR gewannen die USA. 1942 gelang in Chicago die erste Kettenreaktion, die große Mengen Plutonium freisetzte. Am 16. Juli 1945 schließlich zündeten die USA bei Los Alamos in New Mexico die erste Atombombe, noch zu Testzwecken. Die zweite Atombombe wurde dann am 6. August 1945 über Hiroshima abgeworfen, drei Tage später die über Nagasaki.

Angesichts des Schreckens erhoben Wissenschaftler*innen die Forderung, ein atomares Wettrüsten zu verhindern. Um von den militärischen Zielen abzulenken, begann in den USA am 20. Dezember 1951 die nukleare Stromerzeugung. Otto Hahn warnte, dass „die großen mit

vielen Tonnen Uran betriebenen Atomkraftmaschinen [...] gleichzeitig dauernde Produktionsstätten von Plutonium sind“.

Im Dezember 1953 verkündete US-Präsident Dwight D. Eisenhower das Programm „Atoms for Peace“. Bereits 1952 hatte in Deutschland der sogenannte Uranverein um Werner Heisenberg auf eine zivile Nutzung der Atomkraft gedrängt, was damals durch den Alliierten Kontrollrat noch verboten war. Der Kalte Krieg änderte jedoch die Verhältnisse. Im Oktober 1955 wurde Franz-Josef Strauß erster deutscher Atomminister.

Konrad Adenauer und Franz-Josef Strauß wollten damals deutsche Atombomben bauen, die sie als „Weiterentwicklung der Artillerie“ und „beinahe normale Waffen“ verharmlosten. Dagegen kam es zur Göttinger Erklärung von 18 Atomwissenschaftler*innen: „Jedes Urankraftwerk ist zwangsläufig auch eine Kernsprengstofffabrik.“ Die militärischen Interessen wurden gestoppt.

Am 31. Oktober 1957 ging mit dem „Atom-Ei“ an der TU München dann der erste Forschungsreaktor in Deutschland in Betrieb. Die Energiewirtschaft war noch skeptisch. Denn die Gesteigungskosten pro Kilowattstunde lagen mit 21,8 Pfennig bis zu zehnmal höher als beim Kohlestrom. Um die Atomenergie mit Steuergeld fördern zu können, wurde das Gespenst einer herausziehenden „Energilücke“ an die Wand gemalt und die Verflechtungen zwischen Politik, Staat und Atomsektor wurde immer enger. Im Juni 1961 speiste das Atomkraftwerk Kahl in Unterfranken erstmals Atomstrom ins öffentliche Netz ein. Insgesamt wurden in beiden deutschen Staaten bis zum Jahr 2005 rund 110 kerntechnische Anlagen, Forschungsreaktoren und Atomkraftwerke in Betrieb genommen.

Mitte der 1970er-Jahre verstärkte sich dann der aktive Widerstand gegen die Atomenergie. Der Beinahe-GAU 1979 im Atomkraftwerk Three Mile Island im amerikanischen Harrisburg, der Größte (bis dahin nicht) Angenommene Unfall 1986 in der ukrainischen Atomzentrale von Tschernobyl und die Nuklearkatastrophe 2011 im japanischen Fukushima führten schließlich auch im Bundestag zu einer breiten Mehrheit für den Ausstieg aus der Atomenergie.

Weltweit werden heute noch 432 Atomkraftwerke betrieben. Mindestens 200 von ihnen sollen in den nächsten 25 Jahren allerdings abgeschaltet werden. 53 neue Bauvorhaben sind



☒ NaturFreunde für weltweiten Atomausstieg.

bekannt, von denen viele jedoch fragwürdig scheinen. Die Bauzeiten liegen mindestens bei zehn Jahren, die Kosten explodieren.

Es bleibt richtig, dass sich die NaturFreunde von Anfang an sowohl gegen die militärische als auch die zivile Nutzung der Atomkraft ausgesprochen haben. Nicht zuletzt hat die technische Blindheit für die Folgen der Atomkraft viele Opfer, viele Ressourcen und viel Zeit gekostet, die nun schmerzlich fehlen beim Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung. ■ MICHAEL MÜLLER



16.-18.6.2023
Radtour am Rhein

Von Guntersblum nach Koblenz, übernachten im Naturfreundehaus und zelten, Etappen bis 70 km, Rückfahrt mit der Bahn.
Leistungen Organisation und Führung
Kosten Ü und Selbstverpflegung
Anmeldeschluss 1.6.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Ludwigshafen · Fachgruppe Radeln & soziales Wandern · radeln&wandern@naturfreunde-ludwigshafen.de

30.6.-2.7.2023
Action-Sport-Wochenende

für 13- bis 17-Jährige im Naturfreundehaus Moosbronn (L 17), Turniere, Workouts, Yoga, Akrobatik, chillen am See, Lagerfeuer.
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 35/45 €
Anmeldeschluss 16.6.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreundejugend Baden · (0721) 15 10 91 20 info@naturfreundejugend-baden.de

30.6.-3.7.2023
Faltboottour durchs Mittelrheintal

Von Wiesbaden nach Bonn, unterwegs zelten, zurück mit der Bahn.
Leistungen Organisation und Führung
Kosten Mitglieder/Gäste: 25/50 €, eigene Kosten für Ü, Selbstverpflegung und Bahn
Anmeldeschluss 31.5.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Wiesbaden · Andreas Fröb (0175) 560 53 82 · a.g.froeb@t-online.de

7.-9.7.2023
Klettersteig-Wochenende (A)

Mittelschwere (B/C) Klettersteige im Montafu für Jugendliche und junge Erwachsene.
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 110/130 € plus Bergbahnen (24 €)
Anmeldeschluss 23.6.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreundejugend Baden · s.o.

14.-16.7.2023
Natursport-Sommerncamp

Familienwochenende im Naturfreundehaus Am Altrhein (H 28), paddeln auf dem Altrhein, klettern im Lautertal.
Anmeldeschluss 1.6.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreundejugend Hessen info@naturfreundejugend-hessen.de

14.-16.7.2023
Jugendwochenende am Hardtsee

für 16- bis 27- Jährige auf Jugendzeltplatz mit eigenem Seezugang: zelten, baden, Workshops, Sport, entspannen, Lagerfeuer.
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 35/45 €
Anmeldeschluss 30.6.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreundejugend Baden · s.o.

21.-30.7.2023
Berge, Täler, Partisanen (BG)

Kulturwanderreise nach Bulgarien: Karlovo, Tal der Rosen, Balkangebirge, Sofia, Plovdiv, antifaschistische Spuren, Bergwanderungen, individuelle Anreise nach Sofia.
Leistungen Ü/HP, Zugfahrten, Liftfahrten, Führungen, Eintritte
Kosten Mitglieder/Gäste: ab ca. 570/690 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Berlin · Uwe Hirsch · (0176) 62 01 59 02 · hirsch@naturfreunde.de

28.-30.7.2023
Naturerlebniswochenende auf der Alb

Je nach Wetter klettern, paddeln, Höhlenbesichtigung oder Orientierungslauf.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bayern · NEA · Karin und Jörg Maier · majoecka@arcor.de

29.7.5.8.2023
Meer geht immer

Sommerfreizeit für 6- bis 17-Jährige in Jugendzeltort am Rannasee: schlafen in

Blockhütten, Sportturniere, Spiele, Lagerfeuer, Workshops, viel Spaß.
Leistungen Ü/VP, Bus ab München, Programm, Ausflüge, Eintritte
Kosten Mitglieder/Gäste: 180/250 €
Anmeldeschluss 2.7.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreundejugend Bezirk München Rainer Hörgl · (08170) 998 49 22 sommerfreizeit@nfj-muenchen.de

31.7.-5.8.2023
Abenteuer in den Voralpen

Wir klettern, unternehmen Bergwanderungen, gehen Klettersteige und machen Paddeltouren um Mittenwald.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bayern · NEA · Karin und Jörg Maier · majoecka@arcor.de

11.-13.8.2023
Breitnau pur

Hüttenwochenende, gemeinsam kochen, spielen, erkunden von Natur und Landschaft; im Naturfreundehaus Breitnau (L 39).
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Freiburg · Gabi Rolland · (0170) 48 75 862 gabi.rolland@t-online.de

13.-25.8.2023
E-Bike-Trekking im Böhmerwald

Anspruchsvolle Rundtour mit Gepäcktransport, für E-Bikes und Tourenräder.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · NEA · Heinz Blodek heinznhf@gmail.com

15.-24.8.2023
Sommerfreizeit an der Ostsee

für 13- bis 17-Jährige auf Campingplatz in Grömitz: Ballspiele, Stand Up Paddling, surfen, Ausflüge, gemeinsam kochen.
Leistungen Ü/VP; Bus ab Frankfurt

Kosten Mitglieder/Gäste: 455/530 €
Anmeldeschluss 1.6.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreundejugend Hessen · s.o.

24.-27.8.2023
Hüttentour im Kleinwalsertal (A)

Kondition für längere Etappen mit 900 Höhenmetern, Schwindelfreiheit, Trittsicherheit in ausgesetztem Gelände erforderlich.
Leistungen Ü/F, Leitung
Kosten Mitglieder/Gäste: 270/350 €
Anmeldeschluss 24.7.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · (0721) 15 10 91 14 lara.tschuschke@naturfreunde-baden.de

1.-9.9.2023
Städtetour Dresden & Leipzig

für 16- bis 26-Jährige: Wir entdecken zwei politisch gesplante Metropolen und erkunden Geschichte und Aktuelles.
Leistungen Ü/HP, Bahn ab Karlsruhe
Kosten Mitglieder/Gäste: 580/700 €
Anmeldeschluss 27.7.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreundejugend Baden · s.o.

3.-10.9.2023
Busreise in den Pongau (A)

Seniorenreise nach Altenmarkt am Zau-chensee mit vielen Tagesausflügen.
Leistungen Ü/HP, Bus ab Pirmasens
Anmeldeschluss 13.8.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Pirmasens · Wolfgang Herl wolfgangherl@t-online.de · (063) 19 32 77

12.-22.9.2023
Wandergenuss Val di Sole (I)

Viele schönen Tageswanderungen (5-6 h., bis zu ca. 700 Hm) durch die frische Herbstberglandschaft der Alpensüdseite.

seniorenrecht & barrierefrei im Gruppenziel Naturpark Spessart



Hallenbad 30° · Kegelbahn · Lift · Sauna · Wellness · Panoramalage · Urlaub in Franken · staatlich anerkannter Erholungsort · beste Ausflugsmöglichkeiten · 90 km Wanderwege · alle Zimmer mit Du/WC/TV/Safe/Fön/WLAN · Rollstuhl-freundlich · HP 64 € inkl. Kurtaxe · Freipl. · Livemusik · Reisel. · Grillbüffet

Tel. (09355) 74 43 · Fax -73 00 · www.landhotel-spessarttruh.de
Landhotel Spessarttruh · Wiesenerstr. 129 · 97833 Frammersbach · Prospekt anfordern

mehr Reisen www.reisen.naturfreunde.de



Leistungen Ü/HP, Seilbahnen und ÖPNV, freier Museeneintritt, Versicherungsschein
Kosten Mitglieder/Gäste: ab 910/980 €
Anmeldeschluss 10.6.2023
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreunde Baden · Cinzia Fenoglio
 cinzia.fenoglio@naturfreunde-baden.de

16.-29.9.2023

Spätsommer im italienischen Süden (I)

Wander- und Kulturreise mit Besuchen von Neapel, Capri, Pompei und Naturpark Cilento, Ausflüge, Wanderungen, Badetage.
Leistungen Ü/HP, Flug, Busfahrten vor Ort, Ausflüge, Eintritte, Versicherungsschein
Anmeldeschluss 31.5.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Leimen · Klaus Schweinfurth · (062) 22 26 12 · kl.schweinfurth@t-online.de

22.-24.9.2023

Klettersteige in Lätikon (A)

Verschiedene Klettersteig-Touren, Kondition für 1.200 Hm, Schwindelfreiheit, Trittsicherheit, eigenes Klettersteigset erforderlich. Übernachtung in Hütte auf 1.744 m.
Leistungen Ü/HP, Leitung
Kosten Mitglieder/Gäste: 220/300 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Lara Tschuschke · s.o.

30.9.2023-7.10.2023

Wandern & Kletterwoche in Franken

für junge Erwachsene im Naturfreundehaus Veilbronn (N 13), täglich geführte Wanderungen (15-20 km) sowie Klettertouren, gemeinsame Abende am Lagerfeuer.
Leistungen Ü/F, Führungen, qualifizierte Klettertrainer*innen
Kosten Mitglieder/Gäste: 359/399 €
Anmeldeschluss 15.7.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Niedersachsen · Bergsport Nord · Matthias Böger · (0178) 564 18 96 · bergsport@nf-nds.de

7.-14.10.2023

Wanderung Fränkische Schweiz

Streckenwanderung von Ebermannstadt nach Gräfenberg, Tagesetappen 16-25 km, kein Gepäcktransport.
Leistungen Ü/F, Organisation, Leitung
Kosten Mitglieder/Gäste: 320/350 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Vogelsberg · Michael Baumarth · (0162) 755 25 41 · mbaumarth@googlemail.comline.de

Hinweise 1. Die Reisebedingungen und die Reise- und Seminarangebote werden von dem*der jeweiligen Veranstalter*in verantwortet. 2. Die Veröffentlichung in der *NATURFREUNDiN* ist eine unverbindliche Zusammenstellung ohne Gewähr. 3. Bitte meldet Reisen und Seminare, die in der *NATURFREUNDiN* veröffentlicht werden können, an veranstaltungen@naturfreunde.de oder als Fax an (030) 29 77 32 -80. 4. Mehr Reisen, Seminare, sportliche Ausbildungsangebote: www.veranstaltungen.naturfreunde.de.



25.6.-2.7.2023

Seekajakkurs Ostsee

In diesem Kurs lernst du, die Seekajaktechnik unter außergewöhnlichen Bedingungen und Besonderheiten von Meer, Wind und Wellen zu meistern, zudem Sicherungskonzepte bei Gruppenfahrten.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Augsburg Westend NEA · Thomas Ehlicker
 wanderpaddeln@nf-westend-augsburg.de

14.7.2023 16.7.2023

Erfolgreich kommunizieren

Modul 2 der Stärkenberatungs-Ausbildung der NaturFreunde Bayern, in Dachau.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bayern · Stärkenberatung · (911) 23 70 50
 staerkenberatung@nf-bayern.de

15.-18.7.2023

Hochtourenkurs Stubaital (A)

für Einsteiger*innen mit solider Kondition und erster Erfahrung auf dem Gletscher und im Gehen mit Steigeisen; Einblicke in Eistechnik und Spaltenbergung.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bayern · NEA · Rudi Mühlbauer
 naturfreunde-bayern.de/anmeldung-nea

9.-10.9.2023

Klimagerechtigkeit und Frieden

Fachtag des NaturFreunde-Netzwerkes Global zu Themen Krieg, Klimagerechtigkeit, Globaler Süden, Nachhaltigkeitsziele, im Naturfreundehaus Mannheim (L 67).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Anmeldeschluss 31.7.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Deutschlands · Bundesgeschäftsstelle · Rita Trautmann · trautmann@naturfreunde.de

15.-17.9.2023

Konflikte lösen

Modul 3 der Stärkenberatungs-Ausbildung der NaturFreunde Bayern, in Bad Tölz.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bayern · Stärkenberatung · s.o.

15.-17.9.2023

Engagement stärken

Modul 1 der Stärkenberatungs-Ausbildung der NaturFreunde Sachsen, in Eibenstock.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten gratis für Mitglieder
Anmeldeschluss 15.8.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Sachsen · staerkenberatung@die-naturfreunde-sachsen.de

29.9.-3.10.2023

Geologie der Fränkischen Schweiz

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bayern · NEA · Günter Köder
 gg.m.teufel@gmx.de

16.-20.10.2023

Woche des Ehrenamts

Weiterbildungen im Naturfreundehaus Moosbronn (L 17) zu allen Fragen von Vereinsführung und Freiwilligenmanagement.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Tag/Woche: 10/50 €, Woche: 50 €
Anmeldeschluss 2.10.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden und Württemberg · Stärkenberatung Nico Schmidt · (0170) 448 06 46
 nico.schmidt@naturfreunde-wuerttemberg.de

20.-22.10.2023

Tierschutz & Tierwohl

Juleica-Seminar ab 16 Jahre; im Naturfreundehaus Donauversickerung (L 48).
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 30/40 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreundejugend Baden · (0721) 15 10 91 20
 info@naturfreundejugend-baden.de

20.-22.10.2023

Erfolgreich kommunizieren

Modul 2 der Stärkenberatungs-Ausbildung der NaturFreunde Sachsen, Seminarort: Naturfreundehaus Königstein (S 9).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten gratis für Mitglieder
Anmeldeschluss 15.8.2023
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Sachsen · s.o.

22.-27.10.2023

Demokratie unter Druck

Seniorensseminar in der Franken-Akademie auf Schloss Schney über antidemokratischen Entwicklungen, abends gemütliches Beisammensein und viel Gemeinschaft.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Deutschlands · (030) 29 77 32 74 · trautmann@naturfreunde.de

3.-5.11.2023

Rassismuskritische Jugendarbeit

Juleica-Seminar ab 16 Jahre zu Diskriminierungsformen; im Naturfreundehaus Am Hopfenberg (L 8).
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 30/40 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreundejugend Baden · s.o.

7.-9.11.2023

P19-Häuserseminar

Netzwerktreffen des Naturfreundehäuserprojektes P19; im Naturfreundehaus Berg (F 26).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Deutschlands · Bundesgeschäftsstelle (030) 29 77 32 60 · info@naturfreunde.de

17.-19.11.2023

Gruppen und Konflikte

Juleica-Seminar ab 16 Jahre zu gruppendynamischen Prozessen, Leitungsfunktionen, Gesprächsregeln, Konflikten; im Naturfreundehaus Zwingenberger Hof (L 4).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 30/40 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreundejugend Baden · s.o.

24.-26.11.2023

Konflikte lösen

Modul 3 der Stärkenberatungs-Ausbildung der NaturFreunde Sachsen, Seminarort: Naturfreundehaus Grethen (S 12).
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Sachsen · s.o.

mehr Seminare www.seminare.naturfreunde.de



Kleinanzeigen

▶ Kinderklettern am Naturfreundehaus

Das Schweizer Naturfreundehaus Brambüsch, als Selbstversorgerhaus herrlich gelegen oberhalb von Chur auf 1.600 Meter Höhe, hat zum 100-jährigen Jubiläum statt einer Broschüre einen schönen Kinderklettergarten gebaut, ausgerichtet für Kinder und ihre Familien. Zudem gibt es einen wunderbaren Moorpfad, auch sind Abfahrten mit sogenannten Trottinets und auch Moutainboards (googeln) möglich.
Web www.nfh-brambus.ch

▶ Pächter*in (m/w/d) mit frischen Ideen

gesucht für Naturfreundehaus Gersbacher Hörnle (L 43). Das gut eingeführte Naturfreundehaus (40 Betten) mit Berggasthaus (60 Sitzplätze) liegt im südlichen Schwarzwald bei Gersbach in schönster Aussichtslage auf 960 m Höhe. Die Ausstattung mit Terrasse, Garten, Grillplatz, Spielplatz und Zeltplatz wartet auf eine*in Pächter*in (m/w/d) für einen gemeinsamen Start in die Zukunft. Beginn nach Vereinbarung.
Telefon (0175) 913 46 39
E-Mail dosteinbach@gmx.de
Web www.naturfreundehaus-gersbach.de

▶ Pächterehepaar für Naturfreundehaus

Für das Naturfreundehaus Brend (L 38) in 78120 Furtwangen (Schwarzwald) suchen wir ein Pächterehepaar ab Dezember 2023; Gasträume für 60/30 Pers., Terrasse, 14 Gästezimmer für 47 Pers., Pächterwohnung; Lage auf 1.150 m, direkt an Westweg, WasserWeltenWeg und Fernskiwanderweg Schonach-Belchen; Bewerbungen: NaturFreunde Furtwangen, Gerhard Schäfer, Straße zum Kurzentrum 2 B, 78141 Schönwald.
Telefon (07722) 91 78 80
E-Mail schaefer.nf.furtwangen@t-online.de
Web www.naturfreundehaus-brend.de

▶ Süddeutschland Dreiländereck

Bio Weingut Kaufmann, neuer Jahrgang, jetzt testen: Gutedel, Grauburgunder, ... Rotweine, schicke Ferienwohnung 2-4 Pers.
Web www.bioweingut-kaufmann.de

▶ Provence - Kl. Haus auf gr. Grundstück

1000 Farben Grün, idyllisch im Herzen der Provence. 2-4 P. 665.-/Woche. Im Juni/Juli/August noch freie Wochen.
Web www.maussane.eu

▶ Naturfreundehaus in schöner Lage

zum Kauf oder in Erbpacht gesucht. Zuschriften mit Unterlagen bitte unter:
Chiffre 202302

▶ Marokko Chefchaouen Weltkulturerbe

Maisonette Apartment Nautilus, sehr gemütliches Appartement für 2 bis 3 Personen von nettem deutschen Paar betrieben, direkt am Eingang zur Altstadt/Souk.
Web www.kurzelinks.de/Apartment-Nautilus

▶ 500 Fasten-Wanderungen

Europaweit! Auch Intervall-, Früchte-/Basenfasten. Täglich mindestens 10 km wandern. Woche ab 350 €. Tel./Fax 0631-47472,
Web www.fasten-wander-zentrale.de

▶ Ferienwohnung am Bodensee

Ruhige Lage zw. Lindau und Wasserburg für 2 Pers., 3 Zi./Wohnkü./Bad/Du/Balkone, günstig zu vermieten.
Telefon (08382) 273 69 55
E-Mail scharsteinhelene@gmail.com

▶ Sardinien Natursteinhaus

Nordostküste, südlich von Olbia, 2 km vom Strand, mehrere Terrassen mit Panoramablick aufs Meer. Bis 4 Personen.
Telefon (0179) 921 68 67
E-Mail d.genee@gmx.net

▶ Ferien im Schwarzwald

für große und kleine Naturliebhaber, idyllisch gelegen, viele Ausflugsmöglichkeiten, kein Handyempfang, kein Internet.
Telefon (07446) 12 62
Web www.schlossmuehle-sterneck.de

▶ La Palma/Kanaren: FeHs für 1-4 Pers.

und 1 Gästezimmer (für alleinreisende Menschen) in herrlicher Natur von privat zu vermieten.
Telefon/Fax 0034 922 48 56 19
E-Mail sedzlapalma@telefonica.net

INFO

Kleinanzeigen in der NATURFREUNDIN

150 Anschläge zzgl. einer Kontaktzeile kosten 26,-€, weitere 25 Anschläge je 2,50 € (immer zzgl. MwSt.). Mitglieder erhalten 30% Rabatt.

Anzeige bitte einsenden an den Naturfreunde-Verlag
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -65 · Fax -80
anzeigen@naturfreunde.de



kurz notiert

Neue Schweizer Häuserbroschüre

Die NaturFreunde Schweiz haben ein neues Häuserverzeichnis herausgegeben. In der 12-seitigen A5-Broschüre werden die knapp 80 Schweizer Naturfreundegehäuser mit Foto, Ausstattung sowie Buchungsdetails kurz vorgestellt und nach Tourismusregion auf einer Karte verzeichnet. Das Häuserverzeichnis ist im Schweizer NaturFreunde-Shop für 2,50 Franken inklusive Versandkosten erhältlich. ■ **SL**

Bestellen www.naturfreunde.ch/shop

ISO-Norm zur Klimaneutralität

Klimaneutralität ist in aller Munde. Den Begriff nutzen Unternehmen leider oft als grünes Feigenblatt: Sie bewerben damit sich und ihre Produkte, ohne einen signifikanten Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Es braucht dringend einheitliche, robuste Anforderungen an die Verwendung des Begriffs klimaneutral, um Verbraucher*innen Täuschung zu vermeiden und damit das Klima sowie ernsthaft engagierte Unternehmen von einer realen Wirkung profitieren. Eine internationale Norm ISO 14068 Klimaneutralität soll Abhilfe schaffen. Wir NaturFreunde arbeiten hieran aktiv mit, sehen aber noch große Schwachpunkte, die weiterhin Greenwashing unterstützen würden. Deshalb haben wir auch den jüngsten Norm-Entwurf abgelehnt. Zum Thema ist nun eine interessante Übersicht erschienen. ■ **JN**

www.naturfreunde.de/ISO-14068

Seniorenseminar zu Demokratie

Der NaturFreunde-Arbeitskreis Senioren lädt wieder ein zum Seniorenseminar in der Franken-Akademie auf Schloss Schney. Vom 22. bis 27. Oktober 2023 geht es dort um antidemokratische Entwicklungen in der EU sowie weltweit. Das Seniorenseminar auf Schloss Schney ist nicht nur bekannt für interessante Vorträge und tolle Dozent*innen, sondern auch für die gute Gemeinschaft der Teilnehmenden. Abends wird oft gemeinsam gesungen, bringt gerne Instrumente mit. ■ **SL**

Mehr Informationen Bundesgeschäftsstelle · Rita Trautmann · (030) 29 77 32 74 trautmann@naturfreunde.de

Aktionstage im September

Der kommende September wird geprägt von Solidarität und Natur. Die NaturFreunde Internationale (NFI) ruft dazu auf, im Rahmen ihrer „Global Naturefriends Days“ im Zeitraum 8.-17.9.23 Aktivitäten unter dem Motto „Natur und Solidarität“ anzubieten. Unmittelbar im Anschluss (18.9.-1.10.23) werden die bundesweiten NaturFreunde-Aktionstage unter dem Motto „Solidarität mit den Mitmenschen und mit der Natur - zwei Seiten einer Medaille“ stattfinden. Mögliche Themen vor Ort können zum Beispiel sein: Natur rund um das Naturfreundehaus, Wanderangebote auf Natura Trails, Klimagerechtigkeit. Bei den Aktionstagen gehen viele NaturFreund*innen im gleichen Zeitraum, aber dezentral, in die Öffentlichkeit. Hintergrundinfos, Aktionsideen und Materialvorlagen findet ihr bald auf der Kampagnenseite. ■

JANA PITTELKOW

www.naturfreunde.de/aktionstage

Neue Ausgabe von NaturFreundeGeschichte

NaturFreundeGeschichte, die Online-Zeitschrift zur Geschichte der NaturFreunde, hat eine neue interessante Ausgabe veröffentlicht. Darin finden sich unter anderem Beiträge zur Friedensbewegung, den NaturFreunden in den USA, zum Naturfreundehaus Köln-Höhenhaus und auch Rezensionen etwa zu alternativen Reiseführern. Unbedingter Lesetipp (nicht nur) für Friedensbewegte: die 58-seitige Beschreibung der historischen Bindungen der NaturFreunde an die Friedensbewegung, erstellt von Klaus-Dieter Groß. ■ **SL**

www.geschichte.naturfreunde.org

Leuchtturmseminare gegen den Neoliberalismus

Schon seit 2011 werden im verdi-Bildungszentrum in Undeloh in der Lüneburger Heide facettenreiche Seminare zur Auseinandersetzung mit dem Neoliberalismus durchgeführt. Bis Jahresende werden noch neun dieser sogenannten „Leuchtturmseminare“ angeboten - ein echter Tipp für progressive NaturFreund*innen. Alle Seminare sind auch als Bildungsurlaubsseminare gekennzeichnet. ■ **ROLAND NEUHAUS**

www.kurzelinks.de/leuchtturm-seminare



Medien

Das Wunder von Gorleben



Mit keinem anderen Ort ist die Atom-Bewegung mehr verbunden als mit Gorleben. Die Menschen im Wendland können stolz darauf

sein, dass sie mit ihrem hartnäckigen und kreativen Widerstand die wichtigste Kraft waren, dass Deutschland nicht zu einem Atomland geworden ist. Wolfgang Ehmke zeichnet hier eine Erfolgsgeschichte nach. Er selbst steht wie kaum ein anderer für den Widerstand gegen die Castor-Transporte. Das Wendland, die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg, hat einen großen Beitrag daran, dass in Deutschland die Energiewende möglich wurde. ■

MICHAEL MÜLLER

i Wolfgang Ehmke: Das Wunder von Gorleben – Der Beitrag des Wendlands zur Energiewende; 156 Seiten; Köhring Verlag, Lüchow, 2022; ISBN 9783926322807; 9,80 Euro.

Sie emigrierten nicht



Vor 90 Jahren verbrannten die Nazis Bücher. Einige der Autor*innen flohen an die Côte d'Azur nach Sanary sur Mer und der kleine Fischerort wurde zu einer Art

„Hauptstadt des deutschsprachigen künstlerischen und literarischen Exils“. Zwei Berliner NaturFreund*innen haben ein halbes Jahr in Sanary sur Mer den Lebensgeschichten von 68 Schriftsteller* und Maler*innen nachgespürt, sind dieselben Gassen gegangen, saßen in denselben Cafés. Dabei fanden sie Episoden aus ihrem Alltag und schrieben sie auf. ■

SAMUEL LEHMBERG

i Andrea Schultz, Guenther Schmidt: Sie emigrierten nicht, fliehen mussten sie; 409 Seiten; Eigenverlag, Berlin 2019 (3. überarbeitete Auflage 2022); ISBN 9783000619885; bestellen auf: sanary-exil.de; 20 Euro plus Porto.

Als Oma noch lebte



Der Schwarzwälder Geschichtenerzähler und NaturFreund Elmar Langenbacher erinnert sich in Kurzgeschichten an seine Oma. Da geht es um Badetage, die neue Moulinex,

Spaziergänge, Naturerlebnisse. Und auch NaturFreunde-Erlebnisse. Langenbachers Oma war 75 Jahre NaturFreunde-Mitglied und Besuche des Hornberger NaturFreundehauses „Storehiesle“ ein Kindheitsanker. „Neben der Oma und den Eltern haben mir die NaturFreunde den Duft des Waldes nähergebracht, den Duft der Blumenwiesen, den Duft des Lagerfeuers, die Frische des Quellbrunnens.“ ■

SAMUEL LEHMBERG

i Elmar Langenbacher: Als Oma noch lebte – Eine Kindheit im Schwarzwald; 224 Seiten; Elmar Langenbacher Verlag, Offenbach, 2022; ISBN 9783982147543; 12 Euro.

Erhalten und Erneuern



Fritz Reheis geht von der Leitidee der Nachhaltigkeit aus, der er eine zeitökologische Perspektive in sozialer Verantwortung gibt. Es ist Orientierung in einer Zeit, in der

„nur Kreisläufe nachhaltig sind, Durchläufe nicht, exponentielle Steigerungen sogar selbstzerstörerisch“. Zeitpolitik, gutes Leben und Zeitwohlstand sind eng mit der Idee der Nachhaltigkeit verbunden. Reheis reflexive Moderne ist eine Voraussetzung, um sich mit den Früchten der Erde zu begnügen, die soziale und die natürliche Mitwelt gleichwertig anzuerkennen und mit sich selbst im Reinen zu sein. ■

MICHAEL MÜLLER

i Fritz Reheis: Erhalten und Erneuern – Nur Kreisläufe sind nachhaltig, Durchläufe nicht; 144 Seiten; VSA: Verlag, Hamburg, 2022; ISBN 9783964881632; 12,80 Euro.

Berge



35 Geschichten zwischen unten und oben ist ein merkwürdiges Büchlein über ganz unterschiedliche Berge auf der Welt. Schön illustriert beginnt es mit einer Überras-

chung: der Fliegeberg (59,4 Meter) in Berlin-Lichterfelde. Ein Schutthaufen aus den Abfällen einer Ziegelei diente Otto Lilienthal für seine Versuche mit selbstgebauten Flugapparaten. Das war 1894. Zehntausende Jahre früher dürfte der Uluru in Australien bestiegen worden sein, ein Inselberg in schier unendlicher Weite. Seit dem 26. Oktober 2019 darf er von Touristen nicht mehr bestiegen werden. Die Schneekoppe im Riesengebirge wurde wohl erstmals im 15. Jahrhundert bestiegen, aber wer weiß das schon? Ein wunderschönes, überraschendes und unterhaltsames Büchlein. Nur ein wenig mehr Druckerschwärze hätte man sich gewünscht. ■

HANS-GERD MARIAN

i Lucia Jay von Seldeneck, Florian Weiß: Berge – 35 Geschichten zwischen unten und oben; 256 Seiten; kunststifter verlag, Mannheim, 2023; ISBN 9783948743215; 28 Euro.

Schnipsel und Pixel



Gehörst du wie ich zur Generation „Kinderpost“ mit Stempeldruck und Kartoffeldruck? Oder doch wie mein Sohn zu den digital natives? Michaela Müller bringt das

Beste aus diesen weit auseinander liegenden Welten in ihrem Buch meisterhaft zusammen. Hier geht es um individuelles Gestalten mit Skizzenbuch und Tablet, Pinsel und Plotter, Schere und Scan. Das ist spannendes Gehirntraining für verschiedene Generationen. Collagen, Stempelkasten, Schnipsel, Schablonen und Wackelbildchen laden ein, kreativ zu werden und analog mit digital zu verbinden. Eine Herausforderung sicher für beide Generationen und vielleicht ein Weg zum besseren gegenseitigen Verständnis. Aber harte Arbeit oder angestregte Muße ist auch damit verbunden. Das Buch wird ergänzt durch erläuternde Videos. ■

HANS-GERD MARIAN

i Michaela Müller: Schnipsel und Pixel – Individuelles gestalten mit Skizzenbuch und Tablet, Pinsel und Plotter, Schere und Scan; 176 Seiten, Illustrationen; Haupt Verlag, Bern, 2023; ISBN 9783258602530; 29,90 Euro.

Impressum

NATURFREUNDIN

75. Jahrgang · ISSN 0943-4607
Bundeszeitschrift & MitgliederMagazin der NaturFreunde Deutschlands e. V.
www.naturfreundin.naturfreunde.de

Redaktion Joachim Nibbe [JN], Samuel Lehmborg [SL], Hans-Gerd Marian [HGM], Maritta Strasser [MS] (V.i.S.d.P.), Jürgen Voges [JV].

Redaktionsbüro
Samuel Lehmborg · (030) 29 77 32 - 65
redaktion@naturfreunde.de

Nächster Redaktionsschluss 14.7.2023
Erscheinungstermine 1.3./1.6./1.9./1.12.

Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern GmbH · www.naturfreunde-verlag.de
Anzeigen (030) 29 77 32 - 65

Abonnement abo@naturfreunde.de
(030) 29 77 32 - 66 **Jahresabo** 20 € · Mitglieder erhalten die NATURFREUNDIN im Rahmen der Mitgliedschaft kostenfrei.

Gestaltung & Satz www.bar-pacifico.de
Etienne Girardet, M. Lichtwarck-Aschoff
Druck & Vertrieb MÖLLER PRO MEDIA, Ahrensfelde, gedruckt auf 70 g/qm ultra-MAG PLUS silk aus 100% Altpapier (sortierte Haushaltssammelware), zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der blaue Engel“.

Regionalausgaben der Landesverbände Baden, Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Thüringen und Württemberg, der Bezirke Kassel, Mittelfranken, München und Oberfranken sowie der Ortsgruppen Frankenthal, Karlsruhe und Mannheim sind beigefügt.

Druckauflage 50.000
(IVW-geprüft 1/2023)



Bildnachweis (jeweils von oben nach unten, dann von links nach rechts):
S. 1: fotografixx/istock [FGFI]; S. 2: Bim/istock, Die Projektoren; S. 3: BGFI, Gisela Däges [GD], Rainer Wilhelm [RW], Günter Kratschmayer [GK]; S. 5: FGFI; S. 6: Caro Hoene; S. 7: Jörg Farys / Bündnis Bürgerenergie; S. 9: NFRF Hannover; S. 10: Oleg Bodrov, Yuri Sheliazhenko; S. 11: GD; S. 12: Jan-Herm JanBen/Wikimedia (CC BY-SA 4.0); S. 13: SMWA/Ronald Bonns; S. 14: Ukrainischer Jugendring, Natalia Shevchuk; S. 15: Naturfreundejugend Deutschlands, Uwe Hixsch [UH]; S. 16: NaturFreunde Riders Festival [NFRF], Ralf Schmädicke; S. 17: NFRF (insbesondere Joel Wüsthube); S. 18-19: RW, Naturfreundehäuser; S. 20: volksbau Architekten; S. 21: Bernd Müller, Gertrud Schäfer & Steffen Franzke; S. 22: NaturFreunde Offenbach, Doris Banspach, NaturFreunde Nordheim.; S. 23: Astrid Schulte; S. 24: Bertolt-Brecht-Archiv / Akademie der Künste; S. 25: Kinek00/istock, UH; S. 26: NFRF; S. 26-27: Sven Damerow / wikimedia (CC BY-SA 4.0); S. 27-30: NFRF; S. 31: GK; S. 32: NaturFreunde Göppingen.



Leser*innenbriefe

Diskurs über Krieg und Frieden

Der Krieg in der Ukraine treibt jeden um. Ein lebhafter gesellschaftlicher Diskurs hat eingesetzt, an dem sich auch die *NATURFREUNDIN* beteiligt. Das ist gut so! Allerdings sehen wir dort einseitig die Sicht der pazifistischen Linken vertreten. Wenn beispielsweise im Editorial der letzten *NATURFREUNDIN* Andersdenkende als „Vereinfacher“ und „Schwadronierer“ abgestempelt werden, dient das keinem konstruktiven Dialog. Und warum wird lediglich von einem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands, aber nicht von einem Massenmörder Putin gesprochen? Wir meinen auch, es ist zuvorderst keine von den USA bestimmte geopolitische Auseinandersetzung. Alle Länder Osteuropas hatten die freie Entscheidung sich für eine Nähe zu Russland oder eine Westbindung zu entscheiden. Und so ist es auch heute. Befürworter von Waffenlieferungen als Kriegstreiber und Friedensunwillige abzuqualifizieren, mag Emotionen bedienen. Dass Befürworter auch abwägen und ihnen die Meinungsbildung beziehungsweise Entscheidungen nicht leicht fällt, sollte man aber zugestehen. ■

PETER UND GABRIELE RETTENMEIER
PLANEGG

NATURFREUNDIN 1-23 Frieden in Bewegung

Ich bin seit 1953 Mitglied und habe noch nie mit so einer Begeisterung die *NaturFreunde*-Zeitschrift gelesen. Ja, heute ist es notwendig, aus allen Rohren für den Frieden zu schießen. Auch die vergangenen Ostermärsche und Friedensdemos waren nicht umsonst, siehe zum Beispiel die Stockholmer Verträge. Das zeigt, dass die Bewegungen etwas erreichen können. Und dass eine ganze Zeitschrift dieses Thema behandelt, ist sehr gut. Denn der Krieg könnte sich noch ausbreiten bis hin zum Atomkrieg. Nie wieder Krieg! ■

BÄRBEL NICOLAS
SOLINGEN

Unsere moralische Verpflichtung ist der Frieden

Ich teile nicht den Standpunkt des Vorstandes über den Ukraine-Krieg mit den infrage zu stellenden Argumenten zur vermeintlichen Schuld des Westens. Ich wünsche mir wie auch andere Kriegshasser sofortige Friedensverhandlungen und Waffenstillstand, wenn es denn möglich wäre. Tatsache ist, dass nur eine fanatische Person in Russland für das ganze Elend verantwort-

lich ist, sie allein hat es in der Hand, ob und wie menschenverachtend der Krieg aus russischer Richtung weitergeführt wird. So sollte man es auch klar benennen. Und eine Zwangsunterwerfung mit all den grausamen Konsequenzen für das Leben der Ukrainer kann nicht gut und richtig sein, damit wieder Ruhe einkehrt, diese Ruhe gilt dann aber nur für uns „Westler“ und vermutlich auch nur vorerst. Meine Hoffnung ist, dass solche Standpunkte auch mal infrage gestellt werden, denn ich schätze die eigentliche Positionierung und das gesellschaftliche Engagement der NaturFreunde sehr. ■

CHRISTINE SCHWERIN
BONN

Wir lasen „Unsere moralische Verpflichtung ist der Frieden“. Was wir verstehen ist: Der Rückzug Russland aus allen Teilen der Ukraine wird nirgends gefordert. Der Standpunkt fordert die Wiederherstellung der staatlichen Integrität der Ukraine. Nur in welchen Grenzen? Das wird nicht klar formuliert. Den Frieden bewahren kann keiner, ohne für den Frieden zu kämpfen, wenn es drauf ankommt. ■

HEIKE UND PETER LÖWENSTEIN
DIEBURG

Putin ist an Verhandlungen nicht interessiert. Naiv und leichtsinnig ist, wer glaubt, dass ein Verhandlungsfrieden herbeizuführen sei. Gerade die Geschichte lehrt: Wer Demokratie schützen will, muss wehrhaft sein. Erst die militärische Niederlage Hitlerdeutschlands beendete die Barbarei, die Deutsche über Europa gebracht hatten. Erst die militärische Niederlage Kaiserdeutschlands und Habsburgs ermöglichte erstmals Demokratie in Deutschland und Österreich. Erst die militärische Niederlage der konföderierten Staaten ermöglichte das Ende der Sklaverei in Nordamerika. Bitte betrachtet diesen perversen Angriffskrieg Putins auf die Ukraine und die möglichen Folgen für ganz Europa differenzierter. ■

STEFAN WAGNER
STEINAU AN DER STRASSE

NaturFreunde für sofortigen Waffenstillstand

Danke für die Titelgeschichte, die Einführung unseres Bundesvorsitzenden und die Friedensresolution. Da der Schlüssel zur Beendigung des Krieges in Verhandlungen liegt, lohnt ein Blick auf mittlerweile mindestens drei erfolgreiche Verhandlungen zwischen der Ukraine und Russland: Beendigung der Blockade von Getreidelieferungen, Gefangenenaustausch und Stromversorgung aus Saporischschja. Das zeigt,

dass ernsthafte ergebnisorientierte Verhandlungen mit Russland möglich sind. Notiz am Rande: Am 2. März startete eine neue Besatzung der ISS-Raumstation von Cape Canaveral, mit unter anderem zwei Amerikanern und einem Russen, gelebte friedliche Koexistenz. ■

KONRAD ZAISS
BREMEN

Wir können die Friedensresolution vom 22.11.22 nicht mittragen. Natürlich sind wir für Frieden und gegen Aufrüstung. Aber die derzeitige Lage verbietet einen Waffenstillstand ohne Vorbedingung. Wer garantiert, dass Moskau diese Zeit nicht nutzt, um seine angeschlagene Armee stark aufzurüsten? Hat Moskau die letzte Zeit Verträge eingehalten? Welche Ziele sollen nach Meinung der NaturFreunde erreicht werden? Die Zukunftspläne Putins sind bekannt und er wird gerne jeden Staat „befreien“, der einmal dem Sowjetstaat zugehört hat. ■

HERMITA BÖRNER / WERNER SCHMIDT
NEU-ULM

„Die Europäische Union militarisiert sich“

Bei allem gebotenen Respekt vor der Lebensleistung von Günther Verheugen: Die verständliche Trauer über das Ende einer Epoche, in der viele von uns an Wandel durch Annäherung, an eine gemeinsame Friedensordnung in Europa und an die Lösung von Konflikten mit friedlichen Mitteln geglaubt haben, scheint sein Urteil zu trüben. Verheugen stellt allen Ernstes Russland und die Ukraine als gleichermaßen für den Krieg verantwortlich dar. Kein Wort darüber, wer diesen Krieg begonnen hat, kein Wort zum Existenzrecht der Ukraine, kein Wort über die schrecklichen Kriegsverbrechen Russlands in der Ukraine. Traurig und fern aller Realität. ■

PETER ZÜLLIG
ERLENMOOS

Forderungen statt Aktionsformen diskutieren!

Obwohl ich gar nicht zur Generation Y/Z gehöre (bin 60), kann ich Lina Mombauers Einwüfen zu den Klimaprotesten nur 100-prozentig zustimmen. Es ist wirklich ein Eklat, dass gewaltfreier Protest gegen die undemokratische Verfahrensweise der Regierung mit einer angeblichen Gefährdung der Demokratie bekämpft und denunziert wird. Dass die Letzte-Generation-Proteste tatsächlich auf Gewaltfreiheit ausgelegt sind, habe ich selber auf einem Trainingscamp erfahren. ■

MATTHIAS PFAFF
STUTTGART

Leser*innenbrief von Alexander Weiss

Bevor ich ein Urteil abgebe, mache ich mich kundig. Ja, es ist ein Stellvertreterkrieg, weil die USA die Nr. 1 in der Welt bleiben wollen und auf diesem Weg jegliche Konkurrenz ausschalten. Wenn dieser schreckliche Krieg beendet sein wird, gilt der nächste amerikanische Krieg China. Es genügt nicht, schreckliche Bilder des Krie-

ges zu sehen. Man muss an die Wurzel des Übels gehen, um die Wahrheit zu finden. Und man darf NIEMALS die 27 Millionen toten Russen des Zweiten Weltkrieges vergessen. ■

BEATE RÜSCHER
BERLIN

Solche vor Hass nur so strotzende Leserbriefe sollten nicht unkommentiert in der *NATURFREUNDIN* veröffentlicht werden. Bei dieser Gelegenheit hätte auf den Standpunkt der NaturFreunde zu Krieg und Aufrüstung hingewiesen werden, zum Beispiel auf den Beschluss des 31. Bundeskongresses „Abrüsten statt Aufrüstung und Entspannungspolitik jetzt!“, in dem bereits im Oktober 2021 gefordert wurde, die militärische Aufrüstung zu stoppen und eine Entspannungspolitik auch mit Russland und China vorantreiben. Im letzten Jahr gab es darüber viel zu lesen in der *NATURFREUNDIN*. ■

KLAUS USZKOREIT
MÜNCHEN

NATURFREUNDIN 4-22

Das Referenzprojekt der internationalen Arbeiter*innenbewegung

Das Kalenderblatt begeisterte mich, Dank an den Autor. Nicht allein, weil dort erwähnt wird, dass die Neuköllner zugunsten der Russlandhilfe aktiv waren – es wurde in einigen Schulen aufrichtig gesammelt und es gab Esperanto-Briefwechsel. Wichtig ist auch, dass das weithin damals in unserer Bewegung als Referenzprojekt erfahrene Modell UdSSR vorgestellt wird. Gefallen hat mir zudem, dass aus lokaler Quelle etwas über die Situation in den Zwanziger Jahren angefügt ist und sogar mit „Russlandhilfe“ auf 1,5 Spalten ausgeführt wurde. Aus anderen Quellen gibt es aus diesen Jahren leider nur Jubel-Berichte. Es waren oft tragische Schicksale von hilfsbereiten Idealisten, die damals zerbrachen. ■

RUDOLF ROGLER
BERLIN

INFO

Leser*innenbriefe an die NATURFREUNDIN

Was war gut, was nicht, woran müsste noch gedacht werden?

Schreibt uns bitte:
NaturFreunde Deutschlands
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
leserinnenbriefe@naturfreunde.de

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Einsendungen vor.

KOMMENTIERE VIA TWITTER



Was mir an den NaturFreunden gefällt?

» Dass die Bergkameradschaft noch gelebt wird und die NaturFreunde sich gegen die Vermarktung und den Verkauf unserer Heimat einsetzen.



naturfreunde.de/mitglied-werden

Günter Kratschmayer
Mitglied in der Ortsgruppe Rosenheim

SAG
JA

**NATUR
FREUNDE**

SCHNUPPERMITGLIEDSCHAFT

Schnuppermitgliedschaft (Beitrag pro Kalenderjahr:)

Erwachsene (50,- €) Familie (75,- €) Kinder/Jugendliche (25,- €)

Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ, Wohnort

Eintrittsjahr

Telefonnummer für Rückfragen

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Ich möchte den NaturFreunde-Newsletter erhalten

E-Mail-Adresse

Ich/Wir trete/n dem NaturFreunde Deutschlands, Bundesgruppe Deutschland e.V. bei unter Anerkennung der Satzung (www.naturfreunde.de/ueber-uns)

Bitte ankreuzen, sonst keine Bearbeitung möglich

Ich stimme der Speicherung, Verarbeitung und Nutzung meiner/unserer personenbezogenen Daten für Mitgliederverwaltung, Zustellung der Verbandspublikationen und Verfolgung der Zwecke der NaturFreunde Deutschlands e.V. zu. Ausführliche Informationen zum **Datenschutz:** www.naturfreunde.de/datenschutz

Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen der*die gesetzl. Vertreter*in)

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die NaturFreunde Deutschlands - Warschauer Str. 58a/59a, 10243 Berlin, Gläubiger-Identifikationsnr. DE34ZZZ0000096454 - den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den NaturFreunden Deutschlands auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber*in

IBAN: D E _ _ | _ _ _ | _ _ _ | _ _ _ | _ _

Datum

Unterschrift Kontoinhaber*in



Beitrittserklärung senden an: NaturFreunde Deutschlands · Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -60 · Fax -80 · info@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de



2.-3. September 2023
Jubiläumswochenende
100 Jahre Boßlerhaus

NATURFREUNDEHAUS BOßLERHAUS



Am Nordrand der Schwäbischen Alb thront seit nun 100 Jahren das Boßlerhaus (M 41) mit 22 Betten und 36 Lagerplätzen. Von der Terrasse hat man einen wundervollen Blick auf die „Drei Kaiserberge“. Direkt vor dem Haus führen der Albsteig (HW1), der Albtraufgänger, die Löwenpfade sowie viele kleinere Wander- und Rundwanderwege vorbei.

Geöffnet hat das Naturfreundehaus an Wochenenden, Feiertagen und in den baden-württembergischen Sommerferien. Dann zaubern ehrenamtliche Hausdienste aus regionalen Produkten leckere Brotzeiten und Tagesessen sowie selbst gebackene Kuchen. Gruppenaufenthalte wie Klassenfahrten, Freizeiten oder Seminare sind auf Anfrage auch unter der Woche möglich. Seit Kurzem sind wir sogar „Außerschulischer Lernort“. Fragt einfach an. Berg frei!

www.m41.naturfreundehaus.de

400 Naturfreundehäuser in Deutschland

In Eigenleistung und genossenschaftlicher Selbsthilfe haben die NaturFreunde Bildungs-, Freizeit- und Erholungshäuser gebaut. Fast 400 dieser Naturfreundehäuser gibt es in Deutschland, mehr als 700 weltweit – allesamt gute Beispiele für gelebten sanften Tourismus.

Naturfreundehäuser stehen allen Menschen offen, Mitglieder erhalten Ermäßigungen.

www.naturfreundehaus.de